Sonntag-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224

Nr. 238

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zustellungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 54 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Sonntag, 9. Oktober 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle Saale

Lord Rothermere gegen Mr. Baldwin

Rothermere kündigt weitere Opposition an

(Telegraphische Meldung)

London, 8. Oktober.

Eine **interessante Auseinandersetzung,** die alle Aussicht hat, sich zu einem **erbitterten Konflikt** auszuwachsen, findet gegenwärtig zwischen dem englischen Zeitungsmagnaten **Lord Rothermere** und Ministerpräsident **Baldwin** bzw. der englischen Regierung statt. Die offene Opposition der „Daily Mail" und der mit ihr liierten Blätter ist bezeichnend für die **Machtstellung,** die Lord Rothermere **in der englischen Oeffentlichkeit** einnimmt. Die Leserzahl der dem Rothermere-Konzern angeschlossenen Blätter beträgt schätzungsweise fünf bis sechs Millionen, und es gibt wohl kaum eine Regierung, die ohne sehr triftige Gründe die Feindschaft desjenigen herausfordern kann, der einen mehr oder minder bestimmenden Einfluß auf einen so erheblichen Teil der Wählerschaft ausübt.

Es war nicht lange nach der Eröffnung der **ungarisch-rumänischen Kampagne,** als Lord Rothermere aufhörte, bei der englischen Regierung persona grata zu sein. Aber Rothermere war sich seiner Machtstellung durchaus bewußt. Kurze Zeit darauf erfolgte in der „Daily Mail" nach der bisher üblichen Blette eigenen Art in allen wichtigen innen- und außenpolitischen Fragen ein vollkommener **Frontwechsel.**

Seitdem scheint die englische Regierung das Unbequeme dieser Lage empfunden zu haben in einem Maße, daß sich Premierminister **Baldwin** gelegentlich des konservativen Parteitages in Cardiff veranlaßt sah, in Rothermere um **Stellungnahme zu folgenden drei Fragen** zu bitten: 1. Wollen Sie der unionistischen Partei angehören mit mir als Führer? 2. wollen Sie dieser Partei angehören mit einem anderen Führer? 3. Wollen Sie Lloyd George als Führer? In der heutige „Daily Mail" sind **die Antworten Rothermeres** auf diese drei Fragen veröffentlicht. Der Zeitungsmagnat stellt zunächst fest, daß die „Daily Mail" und die mit ihr verbundenen Zeitungen keiner Partei dienten, sondern unabhängig seien. Solange er mit ihnen zufrieden sei, würden sie unabhängig bleiben. Nicht die Person des jeweiligen Premierministers sei für seine Haltung das Entscheidende, sondern die Art, nach der das Land regiert werde. **Die Herabsetzung des Wahlalters für Frauen** bezeichnete Lord Rothermere als den größten Fehler, den eine englische Regierung je gemacht habe. Zu einer Zeit, in der alle Kräfte der Steigerung des Exports dienen sollten, sei es unentschuldbar, daß die Regierung ihre Kraft mit derartig unnützen Maßnahmen vergeude. Rothermere erwartet von der Herabsetzung des Wahlalters für Frauen eine enorme **Verstärkung der sozialistischen Partei,** da nach den von ihm angestellten Ermittlungen 70 Prozent der neuen Stimmen der Arbeiterpartei zufallen würden. Der sozialistische Sieg werde vielleicht so überwältigend sein, daß nur die Konservative Partei praktisch gerüstet und sie für die nächsten 20 Jahre von der Regierung ausschließe. Baldwins Name werde für immer mit dieser Zerstörung der Konservativen Partei verbunden sein.

Der Weiterentwicklung der Auseinandersetzung darf man mit Interesse entgegensehen.

Frankreich fordert Rakowskis Abgang

Der französisch-russische Notenwechsel

Paris, 8. Oktober.

Am Ende des heutigen Ministerrats wurde der Notenwechsel zwischen Paris und Moskau über den Fall **Rakowski** der Presse zur Veröffentlichung übergeben.

Einleitend wird daran erinnert, daß im Anschluß an den Ministerrat vom 30. September der französische Botschafter in Moskau, **Herbette,** beauftragt worden sei, der Regierung der Sowjetunion mündlich das Verlangen der französischen Regierung auf Abberufung Rakowskis zu übermitteln, sowie des weiteren zu erklären, daß die Abberufung Rakowskis der Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern nur dienlich sein könne. Darauf habe der Direktor des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten, **Karo Khan,** am 4. Oktober dem französischen Botschafter einen **Brief Tschitscherins** übermittelt, in dem dieser darauf hinweise, daß angesichts der von Rakowski erzielten Erfolge in den Schuldenverhandlungen das Abberufungsverlangen unerklärlich sei. Die Sowjetregierung halte die Abberufung Rakowskis für äußerst gefährlich für die weitere Entwicklung der Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland, sodaß es ihr unmöglich erscheine, irgendeine Entscheidung zu treffen, ohne im Besitz einer präzisen Erklärung der französischen Regierung hierüber zu sein.

Hierauf wurde Herbette beauftragt, an den Volkskommissar einen **Brief** zu richten. Der Brief, der vom 7. Oktober 1927 datiert, erinnert zunächst an die Unterzeichnung der bekannten Kundgebung der kommunistischen Partei durch Rakowski, die eine offenkundige Verletzung der Verpflichtungen sei, die die Sowjetregierung am 9. Oktober 1924 zur Zeit ihrer Anerkennung durch die französische Regierung übernommen hätte. Diese Kundgebung habe in Frankreich große Erregung hervorgerufen. Die Regierung habe der Sowjetunion durch ihren Botschafter ihre **Mißbilligung** zum Ausdruck bringen lassen. Seither warte die französische Regierung auf die natürliche Folge dieser Mißbilligung. Inzwischen habe Rakowski zum zweiten Mal gegen die ihm auferlegte Zurückhaltung verstoßen, indem er an die Presse **unannehmbare Mitteilungen in der Schuldenfrage** gerichtet habe, mit dem offenkundigen Ziel, die französischen Rentner gegen die französische Regierung aufzuhetzen. Diese Erklärungen hätten zwischen den Regierungen von Paris und Moskau eine Polemik eröffnet, die nicht dazu beitragen könnte, Rakowski dafür geeignet erscheinen zu lassen, die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern zu führen. Unter diesen Umständen glaubt die französische Regierung, daß es unmöglich sei, daß Rakowski sein Amt in Paris beibehalte. Die französische Regierung habe der russischen Regierung die Initiative für die Form des Abganges ihres Botschafters überlassen wollen. Die Sowjetregierung habe dagegen ein **formelles Abberufungsverlangen der französischen Regierung gefordert,** das ihr nunmehr zugegangen sei. Zum Schlusse des Schreibens weise die französische Regierung noch einmal darauf hin, daß die **Frage eines Abbruches der Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht in Frage komme.**

Weitere Ausdehnung der mexikanischen Revolution?

London, 8. Oktober.

Im Gegensatz zu den Erklärungen der mexikanischen Regierung, in denen die Niederwerfung der Revolution als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird, sprechen alle privaten Berichte aus Mexiko von einer **weiteren Ausdehnung der Bewegung.** Diese umfasse bereits 13 Staaten, darunter auch den Staat Chihuahua, der in revolutionären Bewegungen stets eine führende Rolle spielt. Einige der revolutionierenden Generale sollen bereits eine erhebliche Gefolgschaft unter sich haben. Bei Veracruz sei es noch zu keinem direkten Zusammentreffen der Regierungstruppen mit den Rebellen gekommen. Wie weiter berichtet wird, sollen zwei Generale und ein Oberst wegen Teilnahme an dem Huerta-Aufstand im Jahre 1923 hingerichtet worden sein.

*

Paris, 8. Oktober.

Nach einer Meldung aus Los Angeles erklärte die Gattin des Generals Gomez am 7. Oktober, daß ihr Gatte lebe und daß er weder gefangen genommen noch von den Bundestruppen getötet worden sei.

Amerika und die mexikanischen Wirren

Newyork, 8. Oktober.

Wie der amtliche amerikanische Funkspruch berichtet, hat die amerikanische Regierung den Transport von Waffen über die mexikanisch-amerikanische Grenze verboten. Es verlautet in Washington, daß die amerikanische Regierung entschlossen sei, in der mexikanischen Frage **strikte Neutralität** zu bewahren. Alle amerikanischen Behörden an der mexikanischen Grenze hätten Befehl erhalten, verdächtige Individuen oder Waffentransporte anzuhalten, da Berichte eingetroffen seien, daß nach Amerika geflüchtete Mexikaner beabsichtigten, den Aufständischen Waffen und Munition zu senden. Trotz der scharfen durch die Regierung Calles geübten Pressezensur wird in Washington bekannt, daß der bekannte Journalist und frühere Verleger Pallicini in Mexiko City unter dem Verdacht, mit Gomez zusammengearbeitet zu haben, verhaftet worden ist. Er wird sich bereits morgen vor dem Gericht zu verantworten haben. Der Prozeß erregt überall größtes Aufsehen, da Pallicini schon früher im Verdacht stand, der Berater verschiedener Revolutionäre gewesen zu sein. Wie weiter gemeldet wird, ist das Eigentum von 36 Rebellenführern, die in den letzten Tagen hingerichtet worden sind, von der mexikanischen Regierung beschlagnahmt worden.

Friedensverhandlungen zwischen Tschangtsolin und Yen-Hsi-Schan

Tokio, 8. Oktober.

Die Regierung Tschangtsolins teilt heute, wie aus Peking gemeldet wird, mit, daß sie gestern ein Telegramm von General Yen-Hsi-Schan, dem Gouverneur der Provinz Schansi, erhalten habe, in welchem der General die **Abänderung der chinesischen Nationalflagge,** Beteiligung seiner Parteigänger an der Pekinger Regierung, **Kündigung der Geheimverträge mit Japan** sowie die **Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Sowjetrußland** verlangt. Unter diesen Bedingungen sei er zu Friedensverhandlungen bereit. Wie aus der Mitteilung der Pekinger Regierung ferner hervorgeht, hat sich Tschangtsolin bereit erklärt, einige der Forderungen anzunehmen. Er verlangt jedoch von Yen-Hsi-Schan die sofortige **Räumung der Stadt Kalgan** und lehnt die Aenderung der chinesischen Nationalflagge ab. Eine Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland will der Marschall nicht zugestehen und stellt fest, daß keinerlei Geheimverträge mit Japan bestehen. Tschangtsolin verlangt innerhalb 24 Stunden eine Antwort, andernfalls soll der Kampf weiter fortgesetzt werden. In Tientsin sind 100 000 Mann Tschangtsolintruppen eingetroffen. Es heißt, daß General Yen-Hsi-Schan die Forderungen Tschangtsolins ablehnen werde. Japan habe die Vermittlung zwischen den Generalen aufgenommen und eine militärische Kommission ins Lager Yen-Hsi-Schans entsandt.

Hindenburgs Mahnworte

Von

Adolf Lindemann

Der Geburtstag unseres Hindenburg waren deutsche Weihestunden, wie wir sie lange nicht erlebt haben. Trotz aller Zerrissenheit, Uneinigkeit und Unzufriedenheit sahen wir am 2. Oktober das deutsche Volk einig in seiner warmen Liebe und hohen Verehrung für den Vater des Vaterlandes. Einmütig bekannte sich das deutsche Volk zu Hindenburg, dieser Verkörperung treuester Pflichterfüllung am Vaterlande. Ueber alle Parteischranken, alle politischen Bedenken setzte sich das deutsche Volk hinweg, denn die guten Instinkte des Volkes fühlten, dieser Mann auf dem höchsten Posten des Reiches ist ein Stück Deutschland. Josef August Lux sagt: „Große Männer sind Geschenke des Himmels, sie wachsen aus den Grundeigenschaften des Volkes hervor, sie sind Brennpunkte des Volkscharakters." Waren diese Worte auch nicht auf Hindenburg direkt gemünzt, so passen sie zu ihm und auch zum deutschen Volke. Selbst ein Demokrat und ein einstiger Gegenkandidat Hindenburgs, Hellpach erkennt Hindenburgs Bedeutung richtig. Hellpach meint, „nach den Jahren der Aufwühlung und Umwälzung sei diese Weisheit eines altpreußischen Greises das heilsamste, dem sich die Nation unterordnen konnte". Und sagt weiter:

„Wir haben alle, soweit wir überhaupt lernfähig und lernwillig sind, aus diesen 2½ Jahren Hindenburg vieles zu- und beträchtlich umgelernt."

Hellpach, der Demokrat, hält es für richtig und unbedingt nötig, daß Hindenburg 1932 wiedergewählt wird, damit seine Eigenschaften dem Vaterlande gesichert werden. Es ist erfreulich, daß der edle Einfluß Hindenburgs seine Früchte trägt und wir wollen hoffen und wünschen, daß die schönen Stunden, die wieder ein einzig Volk von Brüdern sahen, nachhaltig wirken mögen, zum Segen des Vaterlandes.

*

Aber ach, damit diese Wünsche und Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen, sind schon wieder die Wühlmäuse am Werk, um das Bild der Einigkeit zu zerstören. Setzte sich das deutsche Volk über die Parteibarrieren hinweg, als es galt dem ehrwürdigen Greise zuzujubeln, so sorgt die Parteipresse dafür, daß die ausgebrochenen Schäfslein wieder in den Parteipferch zurückgetrieben werden. Hindenburgs Geburtstagsrede, die in dem Wunsche gipfelte, dem deutschen Volke möge künftig Einigkeit beschert werden, fand auch den Weg, der zu dieser Einigkeit führt:

Achtung vor der Meinung des einzelnen. Achtung vor dem ehrlichen Suchen nach neuen Wegen. Achtung aber auch vor der großen Vergangenheit und der reichen Tradition unseres Volkes müssen die Grundgesetze sein, auf denen sich diese Einigkeit aufbaut.

Aber es blieb der fremdstämmigen Demokratenpresse vorbehalten, diese goldenen Worte zu verdrehen und umzudeuteln. Das „Berliner Tageblatt" unterschlägt die Worte über die Achtung vor der großen Vergangenheit unseres Volkes und sieht in den vorausgehenden Worten eine „deutliche Absage an die Deutschnationalen und ihren Anhang, die den neuen Wegen der deutschen Politik so lange mit Beschimpfung und Spott entgegengearbeitet" hätten. Nur böser Wille und bewußte Absicht, die von Hindenburg geforderte Einigkeit zu hintertreiben, kann die Worte des Reichspräsidenten so auslegen. Hindenburg bezeichnete auch als die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik, die Befreiung der besetzten rheinischen Gebiete von fremder Besatzung. Ein Ullsteinblatt erblickt darin Hindenburgs erneutes Bekenntnis zur Außenpolitik von Genf und Locarno, also wiederum eine Ohrfeige für die Deutschnationalen. Und eine dritte kommt noch hinzu. Des greisen Führers Mahnworte über die notwendige Mitarbeit aller am Staate sind nach der Meinung dieser Demokraten eine scharfe Kritik der unduldsamen deutschnationalen Haltung gegenüber den Sozialdemokraten. Auch diese versuchen natürlich eifrig, aus allem, was ihnen in den Kram paßt, parteipolitischen Honig zu saugen. Die Linkspresse stellt in großer Aufmachung fest, daß die Oberhäupter der Locarno-Mächte Hindenburg nicht gratuliert haben. Und warum? Die „Frankfurter Zeitung" weiß es und erzählt, daß die Regierungen der Locarno-Mächte bereits unter sich vereinbart hatten, ihre Staatsoberhäupter zu einer besonders herzlichen persönlichen Beglückwünschung Hindenburgs zu veranlassen. Infolge der Tannenberg-Rede sei jedoch dieser Plan wieder aufgegeben und umgekehrt ein völliges Stillschweigen beschlossen worden.

Der „Vorwärts" vergießt ob solcher Unhöflichkeit einige Krokodilstränen und gibt es wieder den Deutschnationalen:

„Auch wir registrieren mit Bedauern diese Tatsache als einen weiteren Beweis jener Verschlechterung der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710091-19/fragment/page=0001

außenpolitischen Atmosphäre, die seit dem Regierungsantritt des Bürgerblocks immer deutlicher in die Erscheinung getreten ist."

Neben der Würdelosigkeit — darf der Sklave nicht von seinen Fesseln sprechen? — die ewige Sucht Zwietracht zu säen und das Erhabene, das in Hindenburgs Worten und Taten liegt, vor den eignen erbärmlichen Parteikarren zu spannen.

*

Das deutsche Volk, das so einmütig am Hindenburgtage seine Tugenden und Vorzüge offenbarte, das deutsche Volk, das in Hindenburgs Größe seine eigene ehrte, sollte endlich die Gefahr einer verderbten Parteipresse erkennen und sich von ihr abwenden. Was hat diese fremdstämmige Presse mit ihren Denunziationen, mit ihren Verdächtigungen der Deutschnationalen erreicht? Daß der Wunsch Hindenburgs, das Rheinland frei zu sehen, auf den St. Nimmerleinstag verschoben wird. Was Hindenburg am Tannenbergdenkmal gesagt hat, war sein gutes Recht und ist gar nicht zu vergleichen mit den ewigen Sonntagshetzreden Poincarés. Aber geschäftig ist unsere Linkspresse tätig, uns im Auslande zu verdächtigen. Das wird selbst dem rheinischen Zentrumsorgan, der „Kölnischen Volkszeitung" zu bunt, denn es schreibt:

Wir haben gar nicht nötig, bei Hindenburgfeiern und bei anderen Gelegenheiten mit klopfenden Herzen nach Paris zu horchen und abzuwarten, was man dort wohl meine. Dort drüben bezeichnet man deutsche Regierungen, in denen die Linke einflußreich ist, als schwache Regierungen; jede andere Regierung wird als reaktionär verschrien. Wie man's macht, ist's falsch. So mögen wir uns endlich angewöhnen, selbständig zu sein, und so möchte endlich die Linke aufhören, mit ihren Verzerrungen deutscher militärischer Lebensäußerungen die Geschäfte der Pariser Boulevardpresse zu besorgen."

Frankreich und Deutschland stehen vor neuen Parlamentswahlen. Drüben soll eine nationale Mehrheit dadurch erreicht werden, daß man das deutsche Revanchegespenst an die Wand malt. Trefflich werden die französischen Chauvinisten durch die verräterische deutsche Linkspresse in ihrer Wahlagitation unterstützt. Um die eigene Partei zu fördern, wird den Nationalisten Frankreichs Material geliefert. Verblendeter kann eine Parteipolitik nicht sein, denn sie schmiedet die Ketten des deutschen Volkes nur fester. Das deutsche Volk möge sich von dieser wahnwitzigen, verderblichen Politik abwenden und zu Hindenburg emporschauen. Er gab uns bereits die Wahlparole für unsere Wahlen: Befreiung des Rheinlandes! Ueber alle Parteigegensätze, über allen Flaggen-, Schul- und anderen Hader hinweg, wollen wir unter dieser Parole alle Deutschen zusammenschließen, die das Vaterland über die Partei stellen. Eingedenk der Leiden unserer Brüder am Rhein, wollen wir es Hindenburg beweisen, daß es wirklich nicht schwer ist, „über das, was uns an Weltanschauung und Interessen trennt, hinaus uns zusammenzufinden in dem Gedanken an das, was uns eint, und uns gemeinsam ist: das Vaterland". Solche Wahlen unter der Losung: „Frei sei der Rhein!" werden auch jenseits der Vogesen verstanden werden. Sie können aber nur gelingen, wenn das deutsche Volk sich freimacht, von der Partei und seiner verlogenen Presse. Daß es das kann, bewies es am Hindenburgtage.

Duesterberg zu den kommenden Wahlen

Führertagung des Stahlhelms in Naumburg

Naumburg, 8. Oktober. Heute fand in der „Erholung" in Naumburg die Führertagung des Stahlhelms, Landesverband Mitteldeutschland, statt. Lebhaft begrüßt, betraten die beiden Bundesführer Seldte und Duesterberg mit ihren Unterführern den Saal.

Nach kurzer Begrüßung durch den Gauführer Löwe-Naumburg erhielt sofort der 2. Bundesführer, Oberstleutnant Duesterberg zu programmatischen Ausführungen das Wort. Sein erster Gruß galt den Toten des Stahlhelms im letzten Jahre. Dann wandte er sich den

Aufgaben der kommenden Zeit

zu und führte u. a. aus: Die geistige und politische Einstellung der Kameraden muß gefestigt und vertieft werden. Geistig müssen die Kameraden rüsten zum Kampf des Idealismus gegen den Materialismus, des Heroismus gegen den Pazifismus, damit die Vergiftung unserer Kultur aufgehalten wird. Die politische Arbeit zwingt uns, in die Parlamente hineinzugehen, um sie mit Frontgeist zu durchdringen. Nicht minder wichtig ist die Beteiligung an den Krankenkassen- und Betriebsratswahlen. Wer national sein will, muß auch sozial denken und handeln; deshalb ist soziale Arbeit der einzelnen Ortsgruppen nötig. Unser Volk steht in der Gefahr, sich des Wehrgedankens zu entwöhnen. Wir wollen uns durch den Wehrsport rüstig halten für die Aufgaben, die uns bevorstehen. Die außenpolitische Lage Deutschlands ist trostlos. Noch immer stehen

79 000 Feinde auf deutschem Boden,

und unsere Hoheitsrechte werden von den Feinden mit Füßen getreten.

Bei den kommenden Wahlen muß der Stahlhelm seinen Weg klar gehen. Richtlinien dafür sind: 1. Wir lehnen den Parlamentarismus als eine für Deutschland ungeeignete Form ab. 2. Wir brauchen einanderes Wahlgesetz, das die Stimmen derjenigen stärker bewertet, die als Frontsoldaten im Felde standen. 3. Wir lehnen die Bildung einer eigenen Stahlhelmpartei ab, da dadurch der Bund seine Geschlossenheit und seine Stoßkraft verliert. Aufgabe der nationalen Parteien ist es, unseren Wünschen Rechnung zu tragen, damit endlich der Nationalstaat geschaffen wird, der nationale Regierungen einsetzt und völkische Gesetzgebung ermöglicht. Unsere geschichtliche Aufgabe ist es,

das Band für die Zusammenfassung der nationalen Parteien

zu bilden. Wenn wir diese Aufgaben erfüllen wollen, dürfen wir bei den Wahlen nicht abseits stehen, sondern müssen unser Leben adeln durch Tatkraft im Dienste der großen deutschen Volksbewegung, die in Träger wir sind.

Im Anschluß an die Worte Duesterbergs berichteten die Kameraden Anders über die Stahlhelmversicherung, Diesing über die Jungstahlhelmbewegung, Heege über die Bedeutung der Presse im nationalen Kampf und Schulz über den Stahlhelmsport.

Der diplomatische Schritt der Belgrader Regierung in Sofia

(Telegraphische Meldung.)

Sofia, 8. Oktober.

Der jugoslawische Gesandt in Sofia Nesic suchte gestern nachmittag den bulgarischen Außenminister Burof auf und überreichte ihm die diplomatische Note der jugoslawischen Regierung, in welcher motiviert wurde, weshalb Jugoslawien genötigt sei, die vollständige Grenzabsperrung gegen Bulgarien anzuordnen. Der jugoslawische Gesandte hat bei dieser Gelegenheit dem bulgarischen Außenminister erklärt, er würde seine Mission in Sofia als beendet ansehen, wenn Bulgarien nicht die radikalsten Maßnahmen unternehmen wollte, um weitere Ueberfälle der bulgarischen Komitatschibanden auf jugoslawisches Gebiet zu verhindern. Der bulgarische Außenminister Burof war sehr erregt und erwiderte dem jugoslawischen Gesandten, er werde ihm die Antwort nach dem Ministerrat, welcher anläßlich dieser Vorgänge einberufen worden ist, erteilen. Die jugoslawische Gesandtschaft in Sofia hat von heute an die Visierung der bulgarischen Pässe eingestellt.

Italien für die Mazedonier

(Telegraphische Meldung)

Paris, 8. Oktober.

Nach einer Mailänder Meldung der „Information" verfolgt man in italienischen offiziösen Kreisen mit größtem Interesse die gegenwärtig zwischen Belgrad und Sofia herrschende Spannung. Die letzten Komitatschi-Attentate seien nicht überraschend gewesen. Man glaube, daß eine Befriedung des Balkans solange nicht von Dauer sein werde, bis nicht die mazedonische Frage geregelt sei. Man zeige sich über die Behauptungen gewisser Belgrader Blätter entrüstet, nach denen bedeutende Unterstützungsgelder von dem mazedonischen Komitee aus Italien übermittelt worden seien. Was die zukünftige Haltung Bulgariens betreffe, werde darauf verwiesen, daß König Boris im Laufe seiner Reise durch Europa sich vor allem bemüht habe, Sympathien für sein Land zu gewinnen. In seinen offiziellen Unterredungen, u. a. auch mit Mussolini, habe er nicht die große finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten verheimlicht, mit denen Bulgarien zu kämpfen habe und die die ganze Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung erfordertem. Die finanziellen Probleme Bulgariens könnten ohne Hilfe der Großmächte nicht gelöst werden, doch habe Bulgarien bisher gezögert, in der Richtung Demarchen zu unternehmen, weil es befürchtet, daß diese falsch ausgelegt werden würden. Unter diesen Umständen erwarte man, daß die Regierung Liaptscheff in Anbetracht der jugoslawischen Demarche mit größter Vorsicht handeln werde.

Beilegung des türkisch-persischen Konfliktes

(Telegraphische Meldung.)

Konstantinopel, 8. Oktober.

Wie hier offiziös verlautet, sind die Verhandlungen über die Beilegung des türkisch-persischen Konfliktes zufriedenstellend verlaufen. Die persische Regierung hat der türkischen Vorschläge unterbreitet, die auf die Entwaffnung der kurdischen Banditen abzielen. Es wird darauf hingewiesen, daß damit die türkisch-persische Spannung als beseitigt gelten kann. Bekanntlich beklagte sich die persische Regierung vor kurzer Zeit darüber, daß die türkische Regierung ihrerseits das Bandenunwesen der persisch-türkischen Grenze dulde. Es ist daher anzunehmen, daß nunmehr, nachdem beide Seiten gesehen haben, daß das Bandenunwesen nicht länger geduldet werden kann, die Angelegenheit, der an sich keine große politische Bedeutung beizumessen war, in der Weise geregelt wird, wie das im persisch-türkischen Freundschaftsvertrag vorgesehen war.

Stresemann berichtet über Genf

Berlin, 8. Oktober.

Das Reichskabinett trat heute vormittag um 11 Uhr zusammen, um den Bericht Dr. Stresemanns über das Ergebnis der Genfer Beratungen entgegenzunehmen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer

Berlin, 8. Oktober.

Die auf den Stichtag des 5. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 139,8 gegenüber der Vorwoche (139,9) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 138,5 (Vorwoche 139,1) nachgegeben, die Indexziffer für Kolonialwaren hat um 0,5 v. H. auf 130,4 (129,8) angezogen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren weist mit 134,1 den gleichen Stand wie in der Vorwoche auf, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,8 v. H. von 151,4 auf 151,8 gestiegen ist.

Im Monatsdurchschnitt September stellte sich die Gesamtindexziffer auf 139,7; sie hat damit gegenüber den Vormonat um 1,3 v. H. angezogen. Von den Hauptgruppen sind die Indexziffern für Agrarstoffe um 1,5 v. H. auf 138,9 (186,8), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,8 v. H. auf 134,1 (133,0) und für industrielle Fertigwaren um 1,6 v. H. auf 150,7 (148,3) gestiegen.

Strafantrag der Hindenburgspende gegen die „Rote Fahne"

Berlin, 8. Oktober.

Der Leiter der Hindenburg-Spende, Ministerialrat Dr. Karstedt, hat wegen der in der „Roten Fahne" am 5. und 6. Oktober d. J. unter den Ueberschriften „Hindenburg-Spende nur für Offiziere" und „Der Schwindel der Hindenburg-Spende" veröffentlichten Notizen Strafantrag gegen den Schriftleiter der „Roten Fahne" beim Oberstaatsanwalt des Landgerichts I gestellt.

Notstandsaktion für Pommern

Berlin, 8. Oktober.

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, hat der preußische Minister des Innern im Einvernehmen mit dem preußischen Finanzminister eine staatliche Notstandsaktion für die durch die Niederschläge am schwersten gefährdeten Gebiete Pommerns eingeleitet und zur Linderung der dringendsten Not aus staatlichen Mitteln drei Millionen Mark bereitgestellt. Die Reichsregierung wird zu gleichem Zweck ebenfalls drei Millionen Mark zur Verfügung stellen. Die Provinz Pommern beabsichtigt, sich mit zwei Millionen Mark zu beteiligen. Die Verteilung der Mittel durch den Oberpräsidenten in Stettin hat bereits begonnen.

Aus aller Welt

Mord und Selbstmord George Scheffauers

Seine Sekretärin mit dem Messer erstochen.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 8. Oktober.

Der Schriftsteller George Scheffauer hat in seiner Wohnung in Schmargendorf seine 27 Jahre alte Privatsekretärin Katharina von Mayer aus Sasswerg durch zahlreiche Messerstiche in die Brust getötet. Dann brachte sich Scheffauer mehrere Stiche in die Brust bei, durchschnitt sich die Pulsadern und stürzte sich aus der im vierten Stock gelegenen Wohnung in den Hof. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er bald verschied. Die Motive der Tat sind völlig ungeklärt.

Der „Kronprinz von Kurdistan" verhaftet

„Prinzessin Fatime" und ihr kostbarer Nasenring.

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 8. Oktober.

Ein Hochstapler, der sich als „Kronprinz von Kurdistan" ausgibt, ist heute in Wien verhaftet worden. Beim Verhör gab er an, Emir Mohamed Pascha al Raschid zu heißen, in Kurdistan geboren und ein Nachkomme des Kalifen Harun al Raschid zu sein. Er behauptet, im Interesse seine Landes seit Jahren Reisen nach Europa und Amerika zu machen und bei der Newyorker Bank ein Depot zu haben.

Im Jahre 1921 hat der Schwindler in Washington in Gesellschaft einer Frau, die sich für eine Prinzessin Fatime ausgab und einen mit Brillanten geschmückten Nasenring trug, lebhaftes Aufsehen erregt. Dann übersiedelte der Hochstapler nach London, wo er umfangreiche Betrügereien mit sechs Monaten Zuchthaus büßen mußte. 1925 tauchte er in Griechenland auf, wo er eine diplomatische Rolle spielen und der Regierung gegenüber die Absicht aussprach, ein Bündnis zwischen Griechenland und Kurdistan anbahnen. Nach seiner Ausweisung aus Griechenland betätigte er sich in Berlin, wo er sich „Königliche Hoheit" ansprechen ließ und sich in der Oeffentlichkeit in einer Phantasieuniform mit knallrotem Kragen, mit breiten Goldachselklappen und zahlreichen Orden zeigte.

Wiederheirat der zweiten Schwester des Kaisers

(Telegraphische Meldung.)

Bonn, 8. Oktober.

Die zweite Schwester des deutschen Kaisers, die verwitwete Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, will eine neue Ehe eingehen, und zwar mit dem russischen Aristokraten Alexander Subkow, der einer alten angesehenen Adelsfamilie entstammt. Die Prinzessin ist 61 Jahre alt. 1890 vermählte sie sich mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, der von 1896/97 Regent des Fürstentums Lippe war. Er starb 1916. Prinzessin Viktoria lebt seit 1897 in Bonn.

Eisenbahnunfall bei Eisenach

Etwa 40 Fahrgäste verletzt.

(Telegraphische Meldung.)

Eisenach, 8. Oktober.

Hier ereignete sich auf der Ruhlaer Nebenbahn ein eigenartiger Unglücksfall. Beim Rangieren gerieten vier von der Maschine abgekuppelte besetzte Personenwagen ins Rollen und stießen dabei auf andere Güterwagen, die an den Zug angehängt werden sollten und dann auf einen Prellbock auf. Durch den Anprall wurden die Passagiere von ihren Sitzen geschleudert und fast ausnahmslos verletzt. Von dem Unfall betroffen wurden etwa 40 Fahrgäste.

Schweres Einsturzunglück in Amerika

25 Tote, zahlreiche Verwundete.

(Telegraphische Meldung.)

Newyork, 8. Oktober.

In Kimberly bei Appleton (Wisconsin) stürzte in einer Papierfabrik das zweite Stockwerk ein. Bisher sind 25 Tote und zahlreiche Verwundete aus den Trümmern geborgen worden. In dem zusammengebrochenen Stockwerk waren 125 Arbeiter beschäftigt. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird.

Sagen als Kulturgut der Völker.

Nenne mir eine Sage und ich will Dir künden, wes Geistes Kind das Volk der Sage ist; so könnte man mit Recht einen bekannten Satz umformen.

Die Kulturstufe eines Volkes geht nicht allein aus seiner Stellung in der Geschichte und aus seinem augenblicklichen Stand zu seinen Nachbarn hervor, sondern liegt auch in seinen Volkssagen. Sagen sind Erzählungen mit teilweise sehr nüchternen geschichtlichen Vorgängen, ausgeschmückt mit dem Beiwerk der Erzählungskunst des Volkes.

Die deutschen, besser nordischen Sagen, zeichnen sich aus durch ihre Sittenreinheit, durch die betonte Treue, den Mut und die strenge Gerechtigkeit. —

Die Sagen der südlichen Völker schmücken sich mit glühenden, blendenden Farben der Sinnenlust während die Sagen der mohammedanischen Völker im Morgenland den Kampf, Ueberwindung des wirklichen oder eingebildeten Gegners, Kampf gegen sich selbst und gegen alles, was der Lehre des Propheten entgegensteht, schildern.

Und darum ist es auch nicht verwunderlich, daß es der Orient, das Morgenland ist, das die Sagen von der Bekämpfung des Schlafes und den betenden Derwischen schuf. Diese von einer der bekanntesten Künstler Deutschlands illustrierte Sage und die Entwicklung der edlen Kaffeebohne, die jedoch wegen ihres schädlichen Coffeingehaltes noch für unser Klima coffeinfrei gemacht werden muß, ist für unsere Leser an anderer Stelle unseres Blattes wiedergegeben.

Bubikopf oder langes Haar wirkt nur dann schön, wenn man versteht, das Haar auch richtig zu behandeln. Die einzig rationellste Pflege ist bekanntlich diejenige durch Trockenbehandlung und zwar mit Pallabonapuder. Sehr angenehm in der Anwendung reinigt und entfettet derselbe brillant bei Erhaltung der Haare, wellen und ermöglicht in einigen Augenblicken die schönste Frisur. Dieses altbewährte Mittel, das auf keinem Toilettentisch fehlen mehr fehlen sollte, ist überall erhältlich.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Halle und Umgebung

Halle, 9. Oktober.

Neue Straßennamen

Die Bezeichnung „Ring" wird eingeführt!

Wie der Polizeipräsident bekannt gibt, werden gemäß § 55 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 auf Vorschlag des hiesigen Magistrats neu benannt:

1. die Alte Promenade von der Geist- bis zur Gr. Steinstraße „Universitätsring";
2. die Poststraße „Preußenring";
3. die Neue Promenade „Waisenhausring";
4. die Hallorenstraße und die Dreihauptstraße von der Fallerstraße bis zur Gr. Klausstraße „Hallorenring";
5. die Robert-Franz-Straße „Robert-Franz-Ring";
6. die Burgbrücke sowie in gerader Fortsetzung der Paradeplatz bis zur Gr. Ulrichstraße „Moritzburgring";
7. der Lettiner Weg zwischen Mansfelder Chaussee und Heideweg „Gimritzer Damm";
8. der Lettiner Weg zwischen Heideweg und Stadtgrenze „Brandbergweg";
9. die Giebichensteinerstraße „Giebichensteiner Ufer";
10. die Platzanlage an der Universität „Universitätsplatz";
11. die Nikolaistraße „Große Nikolaistraße";
12. die Straße Schlamm „Kleine Nikolaistraße".

Wo gibt es die meisten Selbstmörder?

Deutschland steht mit an erster Stelle!

Immer wieder hört man die Ansicht, daß die Inflationsjahre für Deutschland eine Hochflut der Selbstmorde gebracht haben, die seither, nach der Wiederherstellung stabiler Geldverhältnisse, wieder abflaute. Dem ist durchaus nicht so. 1929 starben z. B. in Deutschland durch eigene Hand 19 317 Menschen, 1923 — also im schlimmsten Inflationsjahre — bei gestiegener Bevölkerungsziffer nur 13 149, 1924 dagegen, als schon die Entspannung eintrat, 14 138 und 1925 gar 15 278! Deutschland steht in der Liste der Selbstmörder mit an erster Stelle. Es wird nur übertroffen von der Tschecho-Slowakei mit 2,6 und Ungarn mit 2,7 Selbstmördern auf 10 000 Einwohner. Dem deutschen Durchschnitt fast gleich kommen die Schweiz, Oesterreich und der Freistaat Danzig. Dabei gibt es auch eine ganze Reihe von Ländern, die den Selbstmord fast garnicht kennen. In Europa steht hier Griechenland an der Spitze, wo erst auf 100 000 Menschen im Jahre zwei Freitode kommen. Irland mit 3, Spanien mit 4 und Litauen mit 5 auf 100 000 stehen ebenfalls günstig da. Bemerkenswert ist, daß Schweden doppelt soviel Selbstmörder zählt als Norwegen Dänemark steht auf der gleichen Stufe wie Schweden. Im allgemeinen ist die Selbstmordziffer in den südlichen Ländern geringer als in den nordischen.

— **Tagung des Deutschen Fortbildungsbundes.** Der Deutsche Fortbildungsbund hält in der Zeit vom 8.—12. Oktober seine Tagung in Halle ab. Es sollen besonders die mannigfaltigen Leistungen der Mitglieder der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden. Alle Veranstaltungen finden im „Neumarkt-Schützenhaus" statt. Besonders hingewiesen sei auf den am Dienstag abend 8 Uhr im großen Saal des „Neumarkt-Schützenhaus" stattfindenden Künstler-Abend, an dem Gerhard Jekelius, der bekannte Konzertsänger aus Berlin Lieder von Schubert, Brahms, Schumann und Wolf zu Gehör bringen wird. Ferner singt Frau Käte Grundmann, Konzertsängerin aus Leipzig, Lieder von Georg Goehler und Richard Trunk. Nach den Gesängen veranschaulicht die Gymnastiklehrerin Frau Lilly Heyde aus Magdeburg ihre Kunst, indem sie Strauß, Bergfeld und Schubert tanzt. Am Mittwoch wird eine Ausstellung die Arbeit des Deutschen Fortbildungsbundes vor aller Augen führen.

— **Gegen die Freigabe der gewerblichen Räume.** Der Mieterschutz für Handel und Gewerbe, e. V., wendet sich gegen die vom Staate begonnene Aufgabe des Mieterschutzes, die in der Freigabe aller Geschäftsräume zu freier Mietzinsvereinbarung ihre erste Auswirkung fand. Der Verband hat in seiner Geschäftsstelle in der Zinkgartenstraße 15 I, Protestlisten ausgelegt; täglich von 9 bis 1 Uhr vormittags können hier die Mieter ihrem Einverständnis mit der Aktion durch Eintragung in die Listen Ausdruck geben. Am Montag um 8 Uhr abends findet im „Roten Roß" eine Protestversammlung statt gegen „die Freigabe der gewerblichen Räume". Das Thema ist um so mehr aktuell, da in den nächsten Wochen im Reichstage die Entscheidung über die zukünftige Gestaltung der Mieterschutzgesetzgebung fallen wird.

— **Die Straßenarbeiten der kommenden Woche.** In der Woche vom 10. bis 15. Oktober 1927 werden von der städtischen Tiefbauverwaltung bzw. in deren Auftrag nachstehende größere Arbeiten begonnen bzw. fortgesetzt. Befestigung der Hallorenstraße mit Hartgußasphalt, Fortsetzung der Arbeiten in der Poststraße, Deutscher Straße, Marienstraße, Reideburger Straße, Dessauer Straße, Trotha Straße, Herrenstraße, Spiegelstraße, Rainstraße und der Straße durch den Moritzburggraben, sowie Herstellung des Fußsteges am Lettiner Weg entlang der Heide. Fortsetzung der Kanalarbeiten in der Bevendorfer Straße, Huttenstraße und dem anschließenden Siedlungsgelände, sowie des Umbaues der Pumpstation am Fürstental.

— **Das Guarneri-Quartett,** nach dem Urteil von Musikkennern ein musikalisches Wunder, kommt am Sonnabend, dem 15. Oktober, im Rahmen einer Sonder-Veranstaltung des Bühnen-Volksbundes zum ersten Male nach Halle und spielt Mozart, Borodin und Schubert. (Näheres siehe Anzeige.)

Warum Rohrbach die Flüge abbrach

Die gescheiterten Rekordversuche auf dem Flugplatz Halle—Leipzig — Eine Erklärung der Rohrbachwerke

Die Rohrbachwerke haben im August und September, wie noch erinnerlich sein dürfte, auf dem Flugplatz Halle-Leipzig mit einer Rolandmaschine mehrere Rekordversuche unternommen, die aber dann plötzlich abgebrochen wurden. Von den Rohrbachwerken werden uns die Gründe für dieses Abbrechen der Flüge mitgeteilt, die wir hiermit der Oeffentlichkeit zur Kenntnis bringen:

Wegen der schlechten Beschaffenheit des Staakener Flugplatzes, die einen Start von schweren Flugzeugen ernstlich gefährdet, wurde am 26. August 1927 das Verkehrsflugzeug Rohrbach-Roland D. 1124 von Staaken nach dem Flughafen Halle-Leipzig überführt. Diese Serienmaschine, die mit drei BMW.-IV-Motoren ausgerüstet ist, hatte bereits in den vorhergehenden Wochen in Staaken zehn von der F. A. J. anerkannte

Weltrekorde über Dauer, Geschwindigkeit und Entfernung,

sowie Höhe mit 2000 und 1000 kg Nutzlast aufgestellt. Am Abend des Ueberführungsfluges wurde dann von dem Flugplatz Halle—Leipzig aus ein erster Probeflug von 30 Minuten Dauer unternommen, der zu voller Zufriedenheit ausfiel.

Der erste Rekordversuch wurde am 28. August unternommen. Mit 2000 kg Nutzlast sollte an diesem Tage eine Höchstleistung über Dauer und Entfernung aufgestellt werden. Das Fluggewicht der Maschine betrug beim Start 9600 kg bei 3900 kg Eigengewicht. Wendemarken waren die Mitte des Flugplatzes Halle—Leipzig und die katholische Kirche in Potsdam, d. h. 250 x km-Runde. Nach programmäßig verlaufenem dreieinhalbstündigen Flug riß während der dritten Runde der Mantel am Zylinder 1 des Mittelmotors, so daß die Maschine, die sich kurz vor Potsdam befand, wegen starken Kühlwasserverlustes eine Notlandung in Staaken vornehmen mußte. Die kurze Strecke Potsdam—Staaken wurde bei dieser Gelegenheit mit zwei Motoren bei einem Fluggewicht von 7900 kg zurückgelegt. Nach nur notdürftiger Reparatur des Schadens wegen der Sonntagsruhe kehrte die „Roland" gegen ½7 Uhr abends wohlbehalten nach dem Flugplatz Halle—Leipzig zurück.

Am 29. August startete die Maschine, wie immer unter der Führung von Steindorf, zu einem neuen Rekordversuch; diesmal sollte Geschwindigkeit über 2000 km mit 2000 kg Nutzlast ausgeflogen werden. In der vierten Runde brachen zwei Bolzen der Propellernabe am Steuerbordmotor. Der Propeller selbst wurde durch die beiden übrigen Bolzen

schwer beschädigt und unbrauchbar

gemacht. Die geflogene Geschwindigkeit bei den bis dahin zurückgelegten etwa 1000 km belief sich auf 206 km-Stunden. Der Rückflug erfolgte mit nur zwei Motoren und einem Fluggewicht von 7600 kg über eine Strecke von 58 km bis zum Flughafen Halle—Leipzig, wo die Maschine glatt landete. Durch die Beschädigung des Propellers am Steuerbordmotor wurde eine gründliche Ueberprüfung aller etwa beanspruchten Teile der Maschine erforderlich, so daß der nächste Brennstoffmeßflug von 24stündiger Dauer erst am 12. September gemacht werden konnte.

Am 13. September sollte der Geschwindigkeitsflug über 2000 km wiederholt werden, und bei etwa 5 km Sicht startete die Maschine in Schkeuditz. Ueber dem Waldgebiet bei Bitterfeld herrschte jedoch derart dichter Nebel bei tiefhängenden Wolken, daß Steindorf ein Kurshalten unmöglich erschien und er den Rekordversuch abbrach. Die „Roland" landete mit einem Fluggewicht von 8500 kg glatt wieder auf dem Flugplatz Halle.

Der nächste Rekordversuchsflug, der wiederum ein Geschwindigkeitsflug über 2000 km werden sollte, stand unter dem gleichen Unstern, wie die bisherigen Rekordversuche. In der ersten Runde brach auf dem Rückwege von Potsdam die Kurbelwelle am Steuerbordmotor. Steindorf flog dann bei 8400 kg Fluggewicht noch etwa 50 km mit zwei Motoren und konnte unbemerkt noch von 200 auf 800 Meter Höhe mit der schwer beladenen Maschine steigen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit bei diesem Zwei-Motoren-Flug betrug rund 170 km-Stunden. Die Landung auf dem Flugplatz war trotz des hohen Fluggewichtes einwandfrei.

Am 24. September fand ein 24stündiger Werkstattflug über Halle und Leipzig statt, bei dem der Leiter des Flugwesens Halle—Leipzig, als zweiter Führer die Maschine führte. Einen Tag später mußte der Rekordversuch über Geschwindigkeit wiederum abgebrochen werden, da nach einer Flugdauer von nur 20 Minuten ein außerordentlich starkes Rütteln im Steuerbordmotor einsetzte. Die Maschine befand sich hinter Wittenberg bei Gräfenhainichen und legte nach einer Kehrwendung mit nur zwei Motoren den Rückweg von etwa 83 km mit einem Fluggewicht von 8800 kg ohne jeden Zwischenfall glatt zurück und landete wiederum einwandfrei auf ihrem Ausgangsflugplatz.

Die Untersuchung am Steuerbordmotor

ergab folgenden Befund: Zylinder 4 war in der Längsrichtung bis zu ⅔ Höhe viermal aufgerissen, Kolben 4 teilweise in Trümmer gegangen, Zylinder 1, 2, 3 und 5 hatten infolge Kühlwasserverlustes durch den gerissenen Zylinder gefressen. Außerdem war das Gehäuse beschädigt, so daß der Motor vollkommen unbrauchbar war. Infolge dieses vollständigen Unbrauchbarwerdens zweier Motoren und der Unmöglichkeit, in absehbarer Zeit einen Ersatz hierfür zu erhalten, da nämlich die Fabrikation der B.-M.-W.-IV-Motoren inzwischen eingestellt wurde, wurden dann die Versuche bis auf weiteres abgebrochen.

Sie werden mit einer Serienmaschine des gleichen Typs, die mit den verbesserten B.-M.-W.-Va-Motoren ausgestattet wird, späterhin wieder aufgenommen. Auf jeden Fall haben diese Versuche gezeigt, daß die Rohrbach-Roland als einzige deutsche Verkehrsmaschine trotz größter Ueberlastung auch mit zwei Motoren ihren Weg fortsetzen und sogar mit einem Fluggewicht von 8400 kg noch steigfähig ist.

Achtet auf wissenschaftliche Ballons!

Zahlreiche meteorologische Observatorien Europas — so auch die Deutsche Seewarte in Hamburg — veranstalten im Laufe des Monats Oktober wiederum wissenschaftliche Ballonaufstiege. Die Einsender der abgefallenen Registrierapparate erhalten eine Belohnung, sowie Erstattung der entstandenen Unkosten. Die Messungen haben große Bedeutung für die Vervollkommnung der Wettervoraussage und den künftigen Luftverkehr über weite Entfernungen. Es ist selbstverständlich, daß ausländische Registrierballons und Apparate ebenso sorgfältig behandelt werden müssen wie deutsche.

— **Kleinigkeiten, die Not lindern.** In diesen Tagen hielt die Wohltätigkeitsvereinigung Zigarrenkäpschen-Sammler im „Klosterbräu" ihre Monatssitzung ab, um rechtzeitige Vorkehrungen für dringende Unterstützung alter, in Not geratener Leute und armer Waisenkinder zu treffen. Bekanntlich werden von den Mitgliedern der Vereinigung Kleinigkeiten, die meist unbeachtet bleiben, gesammelt, wie: Zigarrenkäpschen, Silberstaniol, alte Bücher, Zeitschriften, abgetragene Kleidungsstücke sowie reinwollene Strickstumpen, aus deren Erlös die Bedürftigsten mit Kleidung und Nahrungsmitteln versorgt werden. Hauptsächlich werden alle Herren, die Zigarren rauchen, gebeten, die Käpschen nicht fortzuwerfen, sondern zu sammeln. Auch sind ausländische Briefmarken und Münzen sehr erwünscht. Freigemachte Pakete von außerhalb finden beste Verwendung. Es ergeht wiederholt die Bitte an alle Kreise, die Vereinigung durch derartige Sammlungen zu unterstützen. Annahmestellen für die Spenden sind in der Stadt überall durch Plakate kenntlich gemacht, auch ist der Leiter der Vereinigung, Kaufmann Reinhold Aßmann, Gr. Ulrichstraße 49, zur Annahme bereit. Die Mitgliedschaft bei der Vereinigung ist kostenlos und kann jederzeit erfolgen.

— **Wie man Klaviertasten auffrischt.** Gelbgewordene Klaviertasten geben jedem Instrument ein altes Aussehen und sind der Aerger mancher Hausfrau. Man kann sie mit Wasserstoffsuperoxyd wieder auffrischen, muß aber sehr vorsichtig zu Werke gehen, damit keine Feuchtigkeit in das Innere des Klaviers dringt. Am besten wischt man mit einem reinen Leinenläppchen, das man in der Flüssigkeit getränkt und wieder soweit ausgedrückt hat, daß es nicht tropft, über die Tasten und läßt es auf jeder Stelle ein wenig liegen. Hierauf poliert man mit Flanell vorsichtig nach.

— **Der Potsdamer Madrigalchor in Halle.** Am kommenden Montag, 10. Oktober, abends 8 Uhr, gibt der Potsdamer Madrigalchor — 60 Knaben und 20 Herren — unter seinem Dirigenten, Studienrat Landgrebe, in der Marktkirche ein Konzert. (Näheres im Inserat.)

— **Das letzte Sonntagsgastspiel von Celly de Rheidt.** Heute findet die letzte Sonntagsaufführung des hervorragenden Varieteprogramms mit dem Gastspiel Celly de Rheidt und Rudolf Mälzer, sowie den weiteren Attraktionen statt. Wegen des großen Andranges an der Abendkasse wird gebeten, nach Möglichkeit den Vorverkauf zu benutzen.

Wohin gehe ich heute?

Stadttheater: nachmittags: Rosen (2½); abends: Drei arme kleine Mädels (7½).

Walhalla-Theater: Celly de Rheidt und das übrige Variétéprogramm (8).

Ufa Leipziger Straße: Alarm (3, 5.30, 8.20).

Ufa-Theater Alte Promenade: Die erwachende Sphinx (3, 5.30, 8.20).

C. T. Riebedplatz: Der Gefangene einer Kaiserin (2.45, 4.40, 6.50 815).

C. T. Gr. Ulrichstraße: Der größte Gauner des Jahrhunderts (2.45, 4.40, 6.50, 8.15).

Modernes Theater: Das große Varieté-Programm (8).

Rakete: Das fabelhafte Kabarett-Programm (8).

Kochs Künstlerspiele: Das glänzende Programm (8).

Kaffeehaus Herrmann. Ungarische Magnaten-Kapelle Pista Banka.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Chef vom Dienst: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Hans Henningsen; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Poering; für Mitteldeutschland: Dr. Rud. Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kethen; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12 bis 1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kaul.

5/25 PS NSU der ideale Wagen
für Geschäfts- und Vergnügungsfahrten!

Hervorragende Qualität und Leistung sind seine Merkmale!
Minimaler Betriebsmittelverbrauch, geringe Steuer!

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G.
Verkaufszentrale: Berlin NW 7, Unter den Linden 69/70

Bezirksverkaufsstellen:
Bitterfeld, Bitterfelder Eisenbau, Windmühlenstr. 11
Dessau (Anhalt), W. Klickermann, Heidestr. 8/9
Merseburg, Wilhelm Engel, Kraftfahrzeuge
Naumburg, Karl Steingrüber, Gr. Marienstr. 34
Weissenfels a. S., E. Möhring
Wittenberg (Bez. Halle), O. Steiner, Inhaber W. Pippig, Juristenstr.
Zeitz i. Sa., Auto-Meyer, Braustr. 2/3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710091-19/fragment/page=0003

Handelsnachrichten

Rohstahlgemeinschaft und Eisenkonjunktur

Halle, am 8. Oktober 1927.

Die Ende September 1926 begründete Internationale Rohstahlgemeinschaft war schon seit Beginn ihres Bestehens ein sehr schwaches und mit allen möglichen Fehlern behaftetes Gebilde. Aber nach der im vorigen Monat stattgefundenen Vollsitzung in Luxemburg scheinen einige der Hauptschwierigkeiten überwunden zu sein. Der größte Widerstand gegenüber den Vorschlägen zu einer vernünftigen Lösung bestehender Differenzen erfolgte von französischer Seite. Für Deutschland war aber der Ausbau der Rohstahlgemeinschaft von größter Wichtigkeit, da sonst mit einer baldigen Aenderung der Konjunkturlage gerechnet werden mußte. Die Entwicklung des Eisenmarktes gab allerdings bisher noch keinen Anlaß zu irgend welchen ernsten Befürchtungen; denn das Verkaufsgeschäft in Deutschland selbst war immer noch zufriedenstellend und hatte im August sogar Höchstziffern in bezug auf den Absatz aufzuweisen. Immerhin aber beruhte die bisherige günstige Entwicklung des Eisengeschäftes zur Hauptsache auf der mit Hilfe von Auslandskrediten vorgenommenen Umgestaltung und Erweiterung der allgemeinen Produktionsbasis; diese Neugliederung und Vergrößerung der Erzeugungsgrundlage scheint einem vorläufigen Abschluß entgegenzugehen, so daß eine weitere Anregung des Absatzes infolge produktionstechnischer und organisatorischer Maßnahmen auf die Dauer nicht mehr in Betracht gekommen wäre. Im Zusammenhang hiermit wird auch zu beachten sein, daß die bisweilen nicht unerheblichen Preisunterbietungen von verbandsfreien Firmen ebenfalls auf die Möglichkeit auftretender Absatzschwierigkeiten hindeuten. Schließlich hätten auch die erneut zu beobachtenden Gegensätze zwischen dem Werkshandel und dem freien Handel dazu beigetragen, die Einfuhr ausländischer Ware nach Deutschland zu erleichtern und dadurch den eigenen Absatz zu erschweren.

In Anbetracht dieser Verhältnisse auf dem Eisenmarkt hat Deutschland ein ganz besonderes Interesse daran, daß die Struktur der Rohstahlgemeinschaft einer Revision unterworfen wird. Leider ist es bisher nicht gelungen, die Weltmarktpreise stärker als bisher den Gestehungskosten anzupassen. Ueberdies führte die bei der Gründung erfolgte Kontingentsfestsetzung zu beträchtlichen deutschen Strafzahlungen. Frankreich ist dagegen viel besser gestellt; denn es erhält auf Grund einer ungerechten, viel zu hohen Quotenfestsetzung bei einer ständig abnehmenden Produktion eine steigende Vergütung, die fast ausschließlich von der deutschen Eisenwirtschaft getragen werden muß und die in diesem tatsächlichen Umfang mit sachlichen Motiven nicht mehr begründet werden kann, zumal sich herausgestellt hat, daß die Franzosen bei der damals vorgenommenen Produktionsverteilung in bezug auf die französische Quote von einer nur durch die Inflation übersteigerten Erzeugung ausgegangen waren. Völlig abwegig ist in dieser Beziehung die Auffassung des Verbandsprüfenden Mahrisch, wonach die Strafzahlungen von Deutschland leichter getragen werden könnten, weil die deutsche eisenerzeugende Industrie im Gegensatz zu den Industrien anderer Länder infolge ihrer straffen Verbandsorganisation eine Verteilung der Kosten auf den Inlandsabsatz vornehmen könne. Deshalb ist es nicht weiter verwunderlich, sondern nur allzu verständlich, wenn die deutschen Forderungen nicht nur auf eine Aenderung der Quotenverteilung, sondern vor allem auf die Bildung festgefügter Verkaufsverbände in den anderen Ländern hinzielen, da nur auf diese Weise eine strenge und genaue Kontrolle der Erzeugung und eine gerechte Regelung des Absatzes durchführbar ist.

Auf der Luxemburger Tagung sind zwar die deutschen Forderungen noch nicht erfüllt worden, aber immerhin ist einiges erreicht, und die Hoffnung besteht, daß in den 18 Monaten bis zum nächsten Kündigungstermin im Mai 1929 eine befriedigende Klärung aller Fragen erfolgt sein wird. Der Bestand der Internationalen Rohstahlgemeinschaft als solcher ist keineswegs gefährdet. Zwar wird eine Erweiterung der Gemeinschaft auf andere Länder vorerst noch nicht möglich sein. Denn die Sitzung der eingesetzten gemischten Kommission, die sich mit den Bedingungen polnischen Beitrittes zu befassen hatte, verlief fast ergebnislos, das Rohstahlkartell soll sich später noch einmal mit der Frage zu befassen haben, ob die von dieser Kommission vorgelegten Empfehlungen annehmbar sind oder nicht, eine neue Sitzung in dieser Angelegenheit ist jedoch noch nicht festgesetzt. Ueber den Beitritt Englands, das bekanntlich zum Draht- und Schienenkartell, nicht aber zur Internationalen Rohstahlgemeinschaft gehört, wurde lediglich inoffiziell gesprochen; doch konnte schon jetzt bemerkt werden, daß ein Beitritt Englands diesmal jedenfalls nicht in Frage kommt.

Die Hauptschwierigkeiten sind jedoch überwunden. Sie bestanden in der neuen Festsetzung der Produktions- und in der Wiedereinrichtung der Trennung zwischen In- und Auslandsabsatz für Deutschland. In Anbetracht der Marktlage war Deutschland gezwungen, als Mindestforderung hierfür die Produktionsquote für das dritte Quartal 1927 (3,161 Millionen Tonnen) auch für das vierte Quartal zu verlangen. Dieser Quote liegt eine Jahresgesamtproduktion aller vier Länder von 29,28 Millionen Tonnen zugrunde. Weiterhin mußte Deutschland fordern, daß die Trennung zwischen In- und Auslandsabsatz beibehalten blieb, da bei diesem Verfahren bekanntlich für Ueberproduktion in bezug auf die Ueberschreitung der Inlandsquote nur 2 Dollar Strafe an die Ausgleichskasse gezahlt werden müssen. Bezeichnend ist es, daß die Luxemburger den deutschen Antrag unterstützten und die Belgier eine wohlwollende Neutralität bewahrten, während dagegen die Franzosen durchaus für eine Herabsetzung der Gesamtproduktionsquote im vierten Vierteljahr und für Ablehnung der deutschen Forderung bezüglich der Trennung zwischen In- und Auslandsabsatz eintraten. Dieses Verhalten der Franzosen berührt um so eigenartiger, als Frankreich die polnischen Forderungen, höchstwahrscheinlich aus politischen Gründen, unterstützt, obgleich keine Gruppe innerhalb der Rohstahlgemeinschaft vorhanden ist, die auch die allmählich reduzierten Ansprüche der polnischen Wirtschaftsgruppe für gerechtfertigt ansieht.

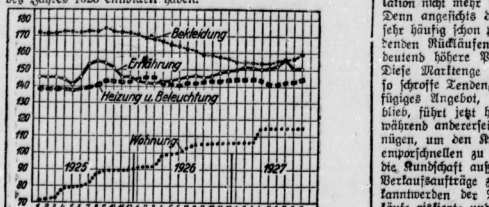
Zunächst kann Deutschland mit dem Erfolg zufrieden sein. Die bisherige Produktionsquote ist beibehalten worden, und auch an der Unterscheidung zwischen In- und Auslandsmarkt hat sich für Deutschland nichts geändert; die Abgabe für eine Ueberschreitung wird sogar in bezug auf den Inlandsmarkt auf 1 Dollar festgesetzt. Obwohl noch nicht alles erreicht ist, was erreicht werden muß, um eine Gefährdung des deutschen Eisenmarktes zu unterbinden, kann man doch die Ueberzeugung gewinnen, daß der deutsche Inlandsmarkt sich weiter ausbauen lassen wird. Hinzu kommt, daß auch in der Verbandsbildung für Halbzeug und Träger eine grundsätzliche Einigung erzielt worden ist; man hat sich auf eine Berechnung geeinigt, nach der die einzelnen Teilnehmer nunmehr an ihre Werke zwecks Aufteilung der einzelnen errechneten Quoten herantreten sollen. Wenn jedoch auch die Enttäuschung, die sich in Deutschland um so stärker ausgeprägt hat, als die natürliche Entwicklung der deutschen Erzeugungs- und Absatzmöglichkeit nicht nur gehemmt worden ist, sondern darüber hinaus auch noch Strafbestimmungen weitere schwere Belastungen mit sich brachten, etwas gemildert worden ist, so darf das immer noch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die deutsche eisenerzeugende Industrie vor weiteren schweren Aufgaben steht.

Dr. H.

Zur Erhöhung der Mietpreise

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten

Am 1. Oktober ist bekanntlich eine neue Mietpreiserhöhung in Kraft getreten, eine Erhöhung, die insofern zu einem ungelegenen Zeitpunkt kommt, weil die Lebenshaltungskosten sowieso seit einiger Zeit im Ansteigen begriffen sind. Hat doch der amtliche Lebenshaltungskostenindex, der bereits im Laufe des Jahres 1926 eine ansehnliche Steigerung erfahren hatte, im Verlauf des Jahres 1927 eine weitere Erhöhung erfahren. Er stieg vom Januar bis zum September von 144,6 auf 147,1 (1913 14 = 100). Das folgende Schaubild zeigt nun, wie sich die wichtigsten Ausgabegruppen des Lebenshaltungsindex seit Anfang des Jahres 1925 entwickelt haben.



Die Bekleidungskosten sind seit Frühjahr dieses Jahres in einer leichten Steigerung begriffen. Die Ernährungskosten liegen im laufenden Jahr nicht unerheblich über den Ernährungskosten der gleichen Monate des Vorjahres 1926. Die geringste Veränderung zeigt die Gruppe Heizung und Beleuchtung. Die stärkste Steigerung hat, wie das Schaubild ergibt, die Wohnungskostenkurve erfahren, die nun vom Oktober ab eine weitere Erhöhung erfahren soll. Die Verteuerung der Gesamtlebenshaltungskosten gegenüber Frühjahr 1926 ist nicht zuletzt auf eben diese Steigerung der Mietpreise zurückzuführen.

Der Stickstoffmarkt im September. Im September war der Absatz gut. Erzeugung und Versand verliefen ohne Störung. Der Preis für 1 Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak, Leunasalpeter BASF., Kaliammonsalpeter BASF. und Harnstoff BASF. betrug im September 0,88 RM., im Kalkstickstoff und salzsauren Ammoniak 0,81 RM. Für Oktober sind die Preise für 1 Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak, Leunasalpeter BASF., Kaliammonsalpeter BASF., Harnstoff BASF. je 0,90 RM., im Kalkstickstoff und salzsauren Ammoniak je 0,83 RM. — Im Natronsalpeter BASF. kostet das Kilogramm Stickstoff im laufenden Düngejahr bis auf weiteres 1,23 RM., im Kalksalpeter BASF. 1,18, während Nitrophoska IG. I bis auf weiteres zu einem Preise von 26 RM. für die 100-Kilogramm-Ware, Nitrophoska IG. II zu einem Preise von 24,50 RM. für die 100-Kilogramm-Ware und Nitrophoska IG. III zu einem Preise von 20,70 RM. für die 100-Kilogramm-Ware verkauft wird. Der für die Sommermonate vorübergehend auf 4½ Prozent erhöhte Vorzahlungsnachlaß ermäßigt sich vom 1. Oktober ab wieder auf 3 Prozent. — Die Erzeugung an salpeterhaltigen Düngemitteln ist gegenüber dem letzten Düngejahr erheblich verstärkt worden. Namentlich Kalksalpeter BASF steht der deutschen Landwirtschaft in weit größerem Umfange zur Verfügung als im Vorjahr. Diese Tatsache ist von Wichtigkeit, weil wissenschaftlich festgestellt und durch Versuche einwandfrei nachgewiesen ist, daß die Stickstoffeinheit im Kalksalpeter BASF. der Stickstoffeinheit im Natronsalpeter vollkommen gleichwertig ist. Auch die Natronsalpeterproduktion und Leunasalpeterproduktion sind erhöht. Die Gesamtproduktion an salpeterhaltigen Düngemitteln wird mit Sicherheit zur Deckung des einheimischen Salpeterbedarfs ausreichen. — Nitrophoska IG., das im Hinblick auf die Bedürfnisse der einzelnen Böden und Fruchtarten in mehreren Formen mit verschiedener Zusammensetzung hergestellt wird, führt sich gut ein, und die vorliegenden Versuchsergebnisse bestätigen die günstige Wirkung dieses Volldüngers. Die Produktion ist verstärkt. Im Ausland war der Absatz befriedigend.

Mälzerei-Industrie A.-G. in Erfurt. Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Liquidation der Gesellschaft, nachdem erst im Mai d. J. die Verdoppelung des Aktienkapitals von 500 000 RM. auf 1 Mill. RM. beabsichtigt war. Die Gesellschaft, die lediglich ein Finanzierungsinstitut der Mälzereien der beteiligten Gruppen (Feitel-Mannheim usw.) ist und demnach keine eigene Fabrikation oder Beteiligungen besitzt, ist zu der Maßnahme geschritten, da die interessierten Firmen bei der augenblicklichen Lage des Geldmarktes es für nicht notwendig erachten, eine eigene Finanzierungsgesellschaft zu unterhalten. Die Auseinandersetzung vollzieht sich mit den beteiligten Unternehmen auf Grund eines freundschaftlichen Uebereinkommens. Die beteiligten Firmen nehmen nach der Liquidation den direkten Verkehr mit ihren Banken wieder auf. Die Liquidationsquote wird sich über pari, etwa auf 110 Prog. bewegen.

Königsberger Zellstoff-Fabriken und Chemische Werke Kohnlyt-A.-G., Berlin. Die Gesellschaft konnte ihre Roheinnahmen für das Geschäftsjahr 1926/27 von 7 943 765 Rm. auf 9 043 234 Rm. erhöhen. Die Unkosten sind nur leicht von 5 138 573 Rm. auf 5 967 877 Rm. gestiegen, so daß es der Gesellschaft möglich ist, nach erhöhten Abschreibungen von 857 197 (733 886) Rm. und nach Zuweisung von 200 000 (—) Rm. zum Wohlfahrtsfonds einen stark vermehrten Reingewinn von 2 792 114 (2 096 586) Rm. auszuweisen. Hieraus soll eine Dividende von 14 Prozent (11 Prozent) verteilt werden. Man berichtet, daß im verflossenen Jahre die erhöhte Produktion der Gesellschaft — wovon wie im Vorjahre ein beträchtlicher Anteil ins Ausland gegangen sei — zu zufriedenstellenden Preisen geregelten und vollen Absatz gefunden habe. In der Bilanz zeigen die Vorräte eine Steigerung von 13 062 562 Rm. auf 16 808 879 Rm. Die Debitoren einschließlich Holzvorschüsse und Bankguthaben sind auf 8 960 291 (8 668 318) Rm. gestiegen. Kasse und Wechsel haben sich von 104 058 Rm. auf 879 172 Rm. erhöht. Auf der Passivseite haben die Darlehen der Gesellschaft eine Erhöhung von 4 178 080 Rm. auf 5 155 234 Rm. erfahren. Die Kreditoren sind von 6 071 870 Rm. auf 7 102 462 Rm. angewachsen. Die Rückstellungen einschließlich Aufwertungsverpflichtungen betragen 2 875 795 (1 890 170) Rm.

Berliner Börsenbrief

Widerstandsfähige Börsen — Die Auswirkungen der Diskonterhöhung — Spezialhausse in Elektrizitätswerten — Flaue Rentenmärkte

(Von unserem finanzpolitischen E. S.-Mitarbeiter.)

Berlin, 8. Oktober.

Die Börse hatte in dieser Berichtswoche wieder sehr gefährliche Tage zu überstehen. Die recht überraschend gekommene Diskonterhöhung von 6 auf 7 Prozent stellte ihre Widerstandskraft auf eine harte Probe, die sie aber sehr gut überstand. Wohl gaben am Dienstag, als kurz vor Börsenbeginn die Diskonterhöhung bekannt wurde, die Kurse auf allen Marktgebieten schärfer nach, aber schon in der zweiten und dritten Börsenstunde dieses Tages griff dann wieder eine weitgehende Erholung und Belebung Platz, die sich an den kommenden Tagen noch ausgeprägter fortsetzte, sodaß die Kursverluste wieder ziemlich vollständig wettgemacht werden konnten. Diese relative Widerstandsfähigkeit der Effektenbörse ist interessanterweise in der Hauptsache lediglich darauf zurückzuführen, daß sich erstens einmal angesichts des vollständigen Desinteressements des Publikums, das sich sowohl von Verkäufen als auch von Käufen fernhält, auch die Baissespekulation nicht mehr so recht mit großen Blanko-Abgaben hervortraut. Denn angesichts der jetzt vorhandenen Enge des Marktes ist es sehr häufig schon passiert, daß sie bei den nachher notwendig werdenden Rückläufen schwer in die Enge getrieben wurde und bedeutend höhere Preise, als sie kalkuliert hatte, anlegen mußte. Diese Marktenge macht es auch erklärlich, daß wir jetzt häufig so schroffe Tendenzwechsel beobachten können. Ein relativ geringfügiges Angebot, das früher ohne bedeutende Kurseinwirkung blieb, führt jetzt häufig schon zu einer ausgesprochenen Deroute, während andererseits mitunter schon geringe Kaufaufträge genügen, um den Kurs eines Papieres ganz unberechtigt stark emporschnellen zu lassen. In solchen Zeiten ist es natürlich für die Kundschaft außerordentlich gefährlich, unlimitierte Kauf- und Verkaufaufträge zu erteilen. Die Baissespekulation, die bei Bekanntwerden der Diskonterhöhung immerhin einige Blankoverkäufe risikierte und hoffte, daß am Mittwoch das Provinzpublikum mit starken Abgaben herauskommen würde, sah sich in dieser Erwartung getäuscht, und schon damals wieder zu schleunigen Rückläufen gezwungen, wodurch die Tendenz, wie wir schon erwähnten, sich wieder drehte und verhältnismäßig fest wurde. Zusammenfassend möchten wir also die gegenwärtige Tendenzlage wie folgt charakterisieren: Das Desinteressement des Publikums hält an, sodaß die Voraussetzungen für eine allgemeine starke Aufwärtsbewegung noch immer nicht gegeben sind. Dagegen wird, wie schon jetzt zu beobachten, auch in nächster Zukunft die zünftige Spekulation unter Konzentrierung ihrer Kapitalkraft Spezialhaussen oder -baissen auf einzelnen Märkten erzwingen, um wenigstens hier starke Kursschwankungen hervorzurufen und damit Verdienstmöglichkeiten für sich zu schaffen. Die Lage von der Geldseite her ist auch noch recht ungeklärt, da die Frage der Auslandsanleihen der öffentlichen Hand noch immer nicht geklärt ist.

Auf dem Montanaktienmarkt konnte sich die verhältnismäßig feste Tendenz nach kurzer Baissebefestigung am Dienstag und Mittwoch wieder fortsetzen, sodaß diese Papiere per saldo mit einem Gewinn von 3—5 Prog. schließen. Besonders bevorzugt waren Harpener und späterhin Rheinstahl Aktien. Die Börse rechnet mit einer Verschärfung der Lohnschwierigkeiten im englischen Bergbau.

Sehr starken Schwankungen waren die Aktien der J. G. Farbenindustrie A.-G. unterworfen, die aber per saldo ziemlich unverändert blieben. Die Börse ist enttäuscht, daß die Interessengemeinschaft mit dem englischen Chemi-Trust noch immer nicht perfekt geworden ist. Andererseits stimulieren aber doch weiter die unentwegt vorbreiteten, aber bisher immer noch nicht bestätigten Kapitalerhöhungs-Gerüchte. (Wir möchten diese Gerüchte angesichts der weitgehenden Expansionspläne dieses Trustes nicht für gänzlich gegenstandslos halten.) Der Umsatz in diesem Papier ist allerdings in den letzten Tagen ebenfalls stark zurückgegangen.

Auch diese Tatsache scheint uns ein Beweis dafür zu sein, daß die Börse sich zur Zeit fast ganz ausschließlich auf den Markt für Elektrizitätswerte konzentriert. Hier waren die Umsätze auch während dieser Berichtswoche wiederum enorm. Interessant ist, daß sich hier allmählich aber eine Art Favoritenwechsel zu vollziehen scheint. Während nämlich bisher bekanntlich die Aktien der Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen (Gesfürel) bei sprunghaften Kurssteigerungen im Vordergrund des Interesses standen, wandte sich jetzt das Interesse in den letzten Tagen mehr den Bergmann-Aktien zu, die allein vom Mittwoch zum Donnerstag von 199 auf 206 Prog. stiegen, dann aber an der Nachbörse wieder zu etwa 204,75 Prog. offeriert waren. Die Auslandsaktie (angeblich belgische), die in Gesfürel Aktien seit einigen Wochen gehäuft wurden, sollen in den letzten Tagen etwas nachgelassen haben. Ob dies ein Ende der Aufkäufe oder aber nur eine Pause bedeutet, war allerdings nicht festzustellen. Bei Bergmann Aktien stimulierte das Gerücht, daß eine Fusion mit der Siemens u. Halske A.-G. bevorstehe. Die Realisierung dieses Gerüchtes dürfte allerdings unserer Ansicht nach nicht ganz einfach sein, da die A. E. G. sehr stark an der Bergmann A.-G. beteiligt ist. Auch die Aktien der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen konnten erhöhte Kursgewinne buchen, als der neue Dividendenvorschlag von 10 gegen 7,5 Prog. für allerdings nur 9 Monate im Vorjahre bekannt wurde.

Von Kunstseidewerten konzentrierte sich das Interesse auf die Aktien der Vereinigten Glanzstoff A.-G., die auf Grund der bevorstehenden Einführung an der Londoner Börse am vergangenen Donnerstag nach vorhergegangenen starken Schwankungen per saldo etwa 10 Prog. gewinnen konnten.

Von sonstigen Werten sei auf die Aktien der Schultheiß-Patzenhofer A.-G. hingewiesen, für die sich in den letzten Tagen zeitweise eine stürmische Nachfrage bemerkbar machte, die zu Kurssprüngen bis zu 10 Prozent an einem Börsentage führte. Angeblich soll eine Kapitalerhöhung zur Aufnahme einiger kleinerer Brennereien bevorstehen. Unseres Erachtens nach dürfte aber dieses Motiv zur Erklärung von Kurssteigerungen nicht herangezogen werden, da doch in solchen Fällen die neuen Aktien den jetzigen Besitzern der zu übernehmenden Objekte und nicht den alten Schultheiß-Aktionären angeboten zu werden pflegen. Die Aktien der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G., die bekanntlich zusammengelegt werden sollen, gaben weiter im Kurse nach. Eine sehr starke Kurssteigerung bei scharfer Repartierung erzielten die Aktien der Hannoverschen Papier-Fabriken Alfeld-Gronau A.-G., deren Aktienmajorität an ein englisches Konsortium übergehen soll.

Schiffahrt

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle.) Angekommen am 7. Oktober: Kahn Nr. 588, Sr. Knauff, von Hamburg; Kahn Nr. 6848, Sr. Bleil, von Hamburg; Kahn Nr. 465, Sr. Thiele, von Hamburg; Kahn Nr. 624, Sr. Pilgram, von Hamburg.

Auto-Oele
Maaß & Lipper,
Halle-Saale, Herrenstraße 11
Fernruf 24703. 6843 Fernruf 24703

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710091-19/fragment/page=0004

Aus Mitteldeutschland

31. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Eisenach

Eisenach, 8. Oktober. Die Generalversammlung begann am Freitag morgen mit einer kurzen eindrucksvollen Morgenandacht in der Georgenkirche, die Universitätsprofessor D. Hoffmann, Breslau, unter regster Anteilnahme der Eisenacher Kirchengemeinde hielt.

Die Gesamtvorstandssitzung begann um 9 Uhr im Hotel „Fürstenhof". Sie wurde eingeleitet von einem mit Einstimmigkeit begrüßten Glückwunsch-Telegramm an den Reichspräsidenten. Darauf folgte die Ueberreichung der dem Gesamtbunde gestifteten Festgaben der Hauptvereine. U. a. stellten zur Verfügung: Freistaat Sachsen 1000 M, Thüringen über 10 000 M, Provinz Sachsen 1500 M, Wittenberg 100 M usw.; im ganzen kamen über 25 000 M zusammen. In Erledigung der eigentlichen Tagesordnung wurde zunächst die äußere Bundeslage behandelt. Der Bundesdirektor Fahrenhorst besprach eine Reihe von Finanzfragen. Der Voranschlag für das kommende Jahr balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 342 000 M. Was die Presseangelegenheiten des Gesamtbundes anlangt, so wird hier ein Ausbau der Hauptvereinspresse geplant, auch soll eine Zeitschrift nach Art der Beyschlag'schen „Deutsch-evangelischen Blätter" und der früheren Schian'schen Zeitschrift „Deutsch-evangelisch" demnächst ins Leben gerufen werden. Ueber die bolschewistische und ultramontane Gefährdung der Heimatstadt Luthers sprach der Oberbürgermeister von Wittenberg.

Die Generalversammlung richtete einstimmig folgende Entschließung an das Staatsministerium:

„Der zu seiner 31. Generalversammlung in Eisenach vereinte Evangelische Bund richtet als berufene Vertretung weitester Kreise des deutschen Protestantismus, dem zwei Drittel aller Deutschen angehören, an das preußische Staatsministerium die dringende Forderung, der Stadt Wittenberg in Würdigung ihrer besonderen Bedeutung amtlich die Bezeichnung „Lutherstadt Wittenberg" zu geben".

Eine zweite Entschließung an den evangelischen Oberkirchenrat bittet um Förderung dieser berechtigten Wünsche Wittenbergs.

Bei der Besprechung der inneren Bundeslage war man sich einig, daß der Evangelische Bund in dem Konkordat vor allem eine Gefahr für den deutschen Staat sieht. Die lebhafte Aussprache gipfelte schließlich in folgender Entschließung, die mit allen gegen zwei Stimmen zur Annahme gelangte:

„Der Evangelische Bund zu seiner 31. Generalversammlung in Eisenach vereint, betont nachdrücklichst, daß auch er eine Regelung gewisser zwischen dem Staat und den Kirchen zu lösenden Fragen für dringend erforderlich hält. Er verlangt, daß bei dieser Regelung die Gleichberechtigung beider Kirchen voll gewahrt wird. Er lehnt jedoch hierfür, unterstützt durch drei Millionen im gleichen Sinne bei ihm eingegangener Unterschriften, die Rechtsformen eines Konkordats mit aller Entschiedenheit ab.

Er tut das mit Rücksicht auf den Staat selbst und die Erhaltung seiner Autorität und Souveränität, mit Rücksicht auf die sonst gefährdete Gleichberechtigung der evangelischen Kirche und mit Rücksicht auf den konfessionellen Frieden, der, wie die Geschichte der Konkordate zeigt, durch jedes Konkordat in Gefahr gerät. Er verweist für die Regelung auf den Weg deutscher Staatsgesetze.

Etwaige Verhandlungen mit der Kurie haben sich auf die vor 100 Jahren geregelten Gegenstände zu beschränken; Fragen des deutschen Schul- und Bildungswesens sind aus diesen Verhandlungen grundsätzlich auszuschließen."

Hinsichtlich der Reichsschulgesetzfrage herrschte erfreuliche Uebereinstimmung. Einstimmig erfolgte die Annahme der Entschließung zum Reichsschulgesetzentwurf, die grundsätzlich an dem im Mai 1921 veröffentlichten Wartburgprogramm und an der Staatsschule festhält.

Der Dank der 11er an ihre Quartierwirte

Wie gut es den Leipziger Infanteristen während der Tage des Herbstmanövers gerade in den Orten der näheren Umgebung von Halle gefallen hat, bezeugt folgendes Schreiben, das bei uns eingegangen ist, und um dessen Veröffentlichung wir gebeten werden.

„Aus dem Manöver zurückgekehrt, ist es mir eine angenehme Pflicht, der Einwohnerschaft der Gemeinden Niemberg, Schwerz, Dammendorf, Gödewitz, Brachstedt, Eismannsdorf, Hohen, Spören, Prusendorf, Delitz a. Bge., Schlettau, Beuchlitz, Holleben, Benkendorf und Rockendorf herzlichst dafür zu danken, daß sie den Stab und die Kompagnie des III. Batls. 11. (Sächs.) Inf.-Regts. in so selbstloser gastfreundlicher Weise als Einquartierung beherbergt haben.

Die mit unsern lieben Quartierwirten verlebten schönen Stunden bewahren wir in dankbarer Erinnerung.

gez. v. Wilucki, Major und Batls.-Kommandeur."

„Die schlechteste Straße der Provinz"

Auch ein Ruhmestitel.

z. **Leinefelde**, 8. Oktober. Als ein Schrecken der Kraftfahrer und Gespannführer wird die Straße zwischen Leinefelde und Heiligenstadt bezeichnet. Streckenweise sind die Schlaglöcher so zahlreich und so tief, daß man viel Kunst aufwenden muß, um sich durchzuschlängeln. In der Provinz Sachsen soll sich keine Straße mehr befinden, deren Zustand so schlecht ist. — Wie man hört, sollen die schlechtesten Stücke im nächsten Frühjahr gepflastert werden, weil der starke Verkehr zwischen Halle und Kassel den Ausbau der sehr stark in Anspruch genommenen Hauptstraße dringend erfordert.

Feuer in Schlettau.

hl. **Schlettau** (Saale), 8. Oktober. Auf noch ungeklärte Weise entstand in dem Gehöft des Landwirts Wagenschein, in den Nachmittagsstunden des gestrigen Freitags eine Feuersbrunst, die sehr schnell die Stallgebäude ergriff und den Giebel der danebenstehenden gefüllten Scheune erfaßte. Das Vieh konnte zwar rechtzeitig den Flammen entrissen werden, doch machte sich zuerst Wassermangel sehr fühlbar. Die Freiwillige Feuerwehr Schlettau sowie die Feuerspritzen aus Holleben, Beuchlitz, Zscherben und Passendorf griffen den Brand tatkräftig an, und ihren vereinten Bemühungen ist es zu danken, daß, wenngleich die Stallungen niederbrannten, die Hauptsache, die Scheune, gerettet wurde. Die Wirtschaftsgebäude waren erst vor kurzer Zeit neu erbaut worden.

wi. **Lettin**, 8. Oktober. (Die Bautätigkeit) am Heidesaum zwischen der „Waldluft" und dem „Erholungsheim" dürfte nun bald beginnen. Die schon errichteten schönen Häuser erhalten demnächst elektrisches Licht. Kurz vor der Heide, am Wege nach Nietleben, ist zu diesem Zwecke ein Transformatorenhäuschen von der Ueberlandzentrale Saalkreis Bitterfeld errichtet worden. Auch in Lieskau sind an der Heide neue Häuser entstanden.

ll. **Döllnitz**, 8. Okt. (35jähriges Geschäftsjubiläum.) Die Gärtnerei Schäfer (Besitzer Paul Schäfer) begeht heute ihr 35jähriges Geschäftsjubiläum.

Könnern, 8. Oktober. (Das Grab eines Reuter-Originals.) Auf dem alten Friedhof zu Könnern träumt ein vergessenes Grab. Vor mehr als 70 Jahren, am 29. Oktober 1854, wurde hier der Bürgermeister Friedrich Wilhelm Vogler begraben. Er war mit Fritz Reuter zusammen seiner Zeit wegen des gleichen „gruglichen Verbrekens" wie Reuter in Graudenz in Festungshaft und ist das Urbild des verliebten „lütten Kopernikus" in Fritz Reuters „Festungstid". Er wurde dann in Berlin Kammergerichtsassessor und später Bürgermeister in seiner Vaterstadt Könnern, wo er als Sohn des dortigen Diakonus V. am 14. Juli 1811 geboren war. Eineinhalb Jahre vor seinem Tode, am 17. April 1853, heiratete er eine Witwe, Dorothee Harnisch, geb. Freymuth, die ihm dreißig Jahre später ins Grab folgte und neben ihm begraben liegt. Leider hat Könnern anscheinend ganz seinen einstigen Bürgermeister vergessen und das Grab ist ganz ungepflegt.

w. **Seeburg**, 8. Oktober. (Straßenbau.) Die Kleinpflasterarbeiten auf der Straße Halle—Eisleben zwischen Langenbogen und Seeburg sind beendet. Die Straße kann von Fuhrwerken wieder befahren werden.

△ **Ballenstedt.** (Tödlicher Sturz vom Futterboden.) Im benachbarten Eudorf stürzte der Geschirrführer Rautel vom Futterboden. Unglücklicherweise fiel er vor die Luke, deren Tür aufgerissen wurde, so daß er weiter auf den Hof stürzte, wo er fast leblos liegen blieb. Im Krankenhause ist R. seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

§ **Elsterwerda**, 8. Oktober. (Vom Scheunentor erschlagen.) In Eichholz verunglückte ein Landwirt tödlich. Beim Schließen eines Scheunentores schlug dieses zurück und verletzte ihn am Kopfe. Die äußerlich geringfügige Verletzung muß das Gehirn betroffen haben; der Mann starb ganz unerwartet.

z. **Dingelstädt**, 8. Oktober. (Ein Veteran aus drei Kriegen.) In Heyerode lebte noch ein Veteran, der in den Feldzügen von 1864, 1866, 1870/71 mitgekämpft hat. 87 Jahre ist Franz Henning alt geworden. Er trug mit Stolz die Denkmünzen der verschiedenen Schlachtfelder. Nun hat er doch seinen Einzug in die große Armee halten müssen. Natürlich wurden dem alten Soldaten zu seinem letzten Gange alle Ehren erwiesen.

Merseburg

= **Personenstandsaufnahme.** Für Reichssteuerzwecke ist eine Aufnahme des Personenstandes nach dem Stande vom 10. Oktober 1927 angeordnet. Alle Wohnungsinhaber oder deren Vertreter werden aufgefordert, die zugestellten Haushaltungslisten unter genauer Beachtung der auf der ersten Seite der Listen befindlichen Anleitung und unter Einhaltung der Kopfinschrift gewissenhaft auszufüllen und dem Hauseigentümer oder dessen Vertreter am 10. Oktober 1927 zu übergeben. Die Gewerbetreibenden und Behörden haben noch das besondere Betriebsblatt neben der Haushaltungsliste auszufüllen. Auf genaue Ausfüllung der Spalten 9—11 in der Haushaltungsliste wird hingewiesen, weil von diesen Angaben die Ausstellung einer Steuerkarte abhängt. Die Grundstückseigentümer oder deren Vertreter haben die Haushaltungslisten und die Betriebsblätter dann fortlaufend zu numerieren und sich davon zu überzeugen, daß sämtliche Bewohner des Grundstücks nach dem Stande vom 10. Oktober 1927 in den Listen angegeben sind. Sofern dies geschehen, ist für jedes Grundstück die besonders ausgegebene Hausliste unter Zugrundelegung der Haushaltungslisten und Betriebsblätter auszufüllen, zu unterschreiben und zur Abholung bereit zu halten. Fehlende Listen sind im Stadtsteueramt, Rathaus am Markt, anzufordern. Die ausgefüllten Listen werden vom 11. Oktober 1927 ab wieder eingeholt. Die Grundstückseigentümer werden gebeten, alle bis 15. Oktober nicht abgeholten Listen umgehend im Stadtsteueramt abzugeben. Die vollständige und rechtzeitige Ausfüllung der Listen und die Uebergabe an den Grundstückseigentümer oder seinen Vertreter kann gemäß § 202 der Reichsabgabenordnung durch Geldstrafen erzwungen werden.

Weißenfels

+ **Königin-Luise-Bund.** Die Mitglieder des Königin-Luise-Bundes werden nochmals auf die am Dienstag abend stattfindende Hindenburg-Geburtstags-Feier in „Schumanns Garten" hingewiesen. Die Feier beginnt um 20 Uhr. Herr Hauptmann a. D. Marcard hält die Festrede. Deklamationen und Gesangsvortr.ge sollen zur Verschönerung der Feier beitragen. Es wird um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

+ **Stahlhelm.** Am kommenden Dienstag hält die Stahlhelm-Ortsgruppe in „Schumanns Garten" ihre Hauptversammlung ab. Es gelangen wichtige Angelegenheiten zur Besprechung. Kamerad Thönes hält einen Vortrag über „Schwarz-weiß-rot"; Oberst a. D. Koch-Naumburg spricht über „Stahlhelm-Sterbekasse".

+ **Stadttheater.** Nach dem russischen National-Balalaika-Orchester, das vor einigen Monaten in „Schumanns Garten" auftrat und sich eines gewaltigen Besuches erfreute, trifft in dieser Woche ein mexikanisches National-Orchester hier ein, um am Freitag, 14. Oktober, um 20 Uhr ein einmaliges Konzert im Stadttheater zu veranstalten. Das Orchester wird vom Dirigenten Professor Juan N. Torreblanca geleitet; es war lange Jahre Privatorchester des mexikanischen Präsidenten und hat in den letzten Jahren fast der ganzen Welt mit Ausnahme Europas Besuche abgestattet und große Erfolge dabei erzielt. In Weißenfels wird ihnen sicher ein ebenso großer Erfolg beschieden sein. Neben der Orchestermusik werden auch Gesangsvorträge und mexikanische Tanzszenen geboten.

+ **Einbruchsdiebstahl.** Nach Zertrümmerung der Schaufensterscheibe mittels eines Steines wurden in vergangener Nacht aus dem Schaufenster eines Pelzwarengeschäfts am Markt verschiedene Pelze entwendet. Sachdienliche Angaben sind der Kriminal-Abteilung zu machen.

+ **Sterbefall.** Ww. Therese Thier im 75. Lebensjahre am 7. Oktober.

Sangerhausen

— **Eine Ebertbrücke?** Wie wir hören, beschäftigt sich die Fraktion der SPD. damit, in der nächsten Stadtverordnetensitzung einen Antrag einzubringen, die im Umbau befindliche Gözenbrücke von jetzt an Ebertbrücke zu nennen. Wir glauben kaum, daß ein solcher Antrag jemals durchkommt; denn dazu hat wohl die Gözenbrücke für die Geschichte der Stadt Sangerhausen eine zu große Bedeutung.

— **Wochenmarktbericht vom 8. Oktober.** Porree Stück 5 Pf., Kohlrabi Stück 5 Pf., Möhren Pfd. 10 Pf., Spinat Pfd. 20 Pf., Kopfsalat Kopf 10 Pf., Blumenkohl Kopf 30—60 Pf., Wirsingkohl Pfd. 15 Pf., Weißkohl Pfd. 8 Pf., Rotkohl Pfd. 15 Pf., rote Rüben Pfd. 10 Pf., Sellerie Stück 10—30 Pf., Majoran Bund 30 Pf., Rettich Stück 5—10 Pf., Zwiebeln Pfd. 10 Pf., grüne Bohnen Pfd. 20 Pf., Kartoffeln Ztr. 4 Mark, Meerrettich Stange 10—30 Pf., Tomaten Pfd. 30 Pf., Salatgurken Stück 10 Pf., Kürbisse Pfd. 10 Pf., Aepfel Pfd. 15—20 Pf., Birnen Pfd. 15 Pf., Weintrauben Pfd. 60 Pf., Eier Stück 15 Pf., Butter Pfd. 2—2,10 Mark. — Auf dem Ferkelmarkt waren angefahren 162 Ferkel. Die Preise bewegten sich zwischen 16 und 22 Mark für das Paar.

— **Aus der St. Jakobi-Gemeinde.** Die für den heutigen Vormittagsgottesdienst angesagte Gastpredigt von Pfarrer Dr. Leckscheidt aus Ziegenhain bei Dessau ist von ihm abgesagt worden. An seiner Stelle wird Pfarrer Gubalke um 9½ Uhr die Predigt in der Jakobikirche halten.

— **Symphonie-Konzert der Theatergemeinde.** Für die kommende Saison der Theatergemeinde sind 3 Symphonie-Konzerte vorgesehen. Das erste dieser Konzerte findet am Freitag, 14. Oktober, im „Schützenhaus" statt. Eintrittskarten sind von heute in den Buchhandlungen von Alban Heß und Adolf Bosse (Meiner) zu haben.

— **Im Handelsregister** ist bei der **Mifa, Mitteldeutsche** Fahrradwerke, eingetragen, daß Alfred Adolph, Erwin Berger und Arthur Papstein, sämtlich in Berlin, Prokura derart erteilt ist, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Firma gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem andern Prokuristen zu vertreten.

— **Sonder-Kraftwagenverkehr Obersdorf—Grillenberg.** Anläßlich der heute, Sonntag, in Obersdorf und Grillenberg stattfindenden Kirmesfeiern verkehren außer den fahrplanmäßigen Kraftwagen des Postamtes noch folgende Sonderwagen: Ab Sangerhausen 11.35, 19.00; Gonna 11.50, 19.15; Obersdorf 11.56, 19.21; Grillenberg 12.04, 19.26. Rückfahrt: Ab Grillenberg 15.00, Obersdorf 15.05, Gonna 15.10, an Sangerhausen 15.25. Die Rückfahrten ab Grillenberg und Obersdorf erfolgen je nach Beteiligung auch um 22.00 und 24.00 Uhr.

— **Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner** in der Angestelltenversicherung für den die Stadtgemeinde Sangerhausen umfassenden Wahlkreis findet für die Arbeitgeber vom 20. November dieses Jahres von 10—11 Uhr und für die Angestellten ebenfalls am 20. November, und zwar von 11—16 Uhr, statt. Am selben Tage wird auch im Kreise Sangerhausen die Wahl stattfinden. Als Wahllokal ist die Aula der Gehobenen Schule bestimmt worden. Zu wählen sind je 8 Vertrauensmänner und 6 Ersatzmänner.

— **Kelbra**, 8. Oktober. (90. Geburtstag.) Im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder konnte Frau Witwe Eckhardt bei bester Gesundheit ihren 90. Geburtstag feiern.

Aschersleben

• **Vom Schäferhundverband.** Bei den Prüfungen der diesjährigen Landessiegerschau, die am Sonntag auf dem Schützenheim Askania abgehalten wurden, konnte die Aschersleber Ortsgruppe des Verbandes wiederum eine ganze Reihe von Erfolgen buchen. Besonders war ihr vergönnt, den Siegertitel für Hündinnen davonzutragen. Auch in der Jugendklasse konnte sie den ersten und den zweiten Preis erringen. Wenn auch kein Siegertitel in der Prüfung der Rüden erzielt werden konnte, so berechtigen doch die Leistungen der Hunde zu den besten Hoffnungen für die Zukunft.

• **Die Anschlußgleise.** Im Laufe dieser Woche erfolgte die landespolizeiliche Abnahme der letzten Anschlußgleise am Industriegleis. Es wurde alles erledigt, mit Ausnahme des Stückes am Nahryschen Gleise, das auf dem Grundstück selber liegt. Bislang ist erst die Ueberquerung der Straße fertiggestellt worden. Die Einmündung in das Grundstück soll erst in Angriff genommen werden, wenn die Erntearbeiten abgeschlossen sind.

Krankheitserreger

die durch Mund- und Rachenhöhle in den Körper eindringen, werden durch Panflavin-Pastillen in ihrem Wachstum gehemmt und unschädlich gemacht. Die Panflavin-Pastillen sind daher ein wirksames Schutzmittel gegen Erkältung und Ansteckung. Sie sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Von ersten Fachgelehrten warm empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
(Zusammensetzung: 3,6 Diamino- 10 Methyl-Acridiniumchlorid 0,005 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)

OPEL 4 PS
Der wirtschaftlichste Wagen der Welt
Vierradbremse, fünffache Ballonbereifung, echte Leder- bzw. Plüschpolsterung. Nur RM 150.— Jahressteuer. Benzinverbrauch 6-7 Liter auf 100 km. Ein glänzender Bergsteiger. Auf Wunsch 6-, 9- und 12-monatliche Teilzahlung bei geringer Anzahlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710091-19/fragment/page=0005

AUTOMOBIL UND MOTORRAD

Beilage der „Halleschen Zeitung"

Pariser Autosalon

Die deutschen Aussteller.

Paris, 8. Oktober.

Trotzdem die französische Automobilindustrie ein schweres Jahr hinter sich hat und sich auch jetzt noch die Nachwirkungen der Inflation fühlbar machen, spürt man nichts von alledem im Pariser Salon. Man muß sich nur wundern, wie die französische Automobilindustrie trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ihre Elastizität bewahrt und an der Vervollkommnung der Wagen gearbeitet hat. Dies ist wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Franzosen vor der amerikanischen Automobilindustrie Angst haben. Und in gewissem Sinne haben sie ja auch recht, denn die Amerikaner versuchen, überall ihre Wagen an den Mann zu bringen. Und genau wie Ford in Berlin und anderen großen deutschen Städten Filialen und Fabriken errichtet hat, will er auch hier eindringen. Aber auch die anderen amerikanischen Firmen bemühen sich, in Paris und ganz Frankreich ihre Wagen zu verkaufen. Bisher haben sie damit allerdings noch kein Glück gehabt, und man sieht in Paris nur wenige amerikanische Wagen. So ist auch die ganze Propaganda der Franzosen diesmal gegen die Amerikaner eingestellt und überall im Salon und darüber hinaus auch im Straßenbild von Paris — die französische Hauptstadt steht ganz im Zeichen des Auto-Salons — wird man immer wieder aufmerksam gemacht auf die große Vergangenheit der französischen Automobilindustrie und ihre Konstrukteure.

Der meiste Betrieb herrscht bei Renault, der einen neuen kleinen Sechs-Zylinder herausgebracht hat, der nur 4500 Mark kostet. Citroen zeigt hauptsächlich neue Karosserien, auch bei Peugot sieht man viele schöne neue Modelle. Mit den kritischsten Augen werden aber die Stände der deutschen Aussteller betrachtet, und die deutschen Wagen sind stundenlang von einer fachmännischen Menge belagert. Hauptsächlich werden die schnittigen Mercedes-Sportwagen bewundert, der ja an und für sich schon in Frankreich bekannt ist und überall seine Abnehmer gefunden hat. Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß gerade der Stand von Mercedes-Benz einer der besuchtesten der ganzen Ausstellung ist. Mercedes-Benz hat nur Luxuswagen ausgestellt, vor allem die Type S als Grand Sport karossiert. Der Sechsliterkompressor ist als Cabriolet mit einer französischen Saoutchik-Karosserie ausgestellt und kostet „nur" 325 000 Franken oder 54 000 Mark. Sehr sauber ist auch ein besonders für Paris hergestelltes Ausstellungschassis, vor dem die Besucher bewundernd stehenbleiben. Zu diesen gehören vor allem die Amerikaner, die wegen ihrer Zahlungsfähigkeit den Ausstellern auch am liebsten sein dürften.

Die Horchwerke haben bei der Auslosung leider nur einen sehr schlechten Seitenstand erhalten, auf dem die Wagen aber trotzdem voll zur Geltung kommen. Die Zwickauer Firma hat ein Roadster Cabriolet und eine siebensitzige Pullmann-Limousine ausgestellt. Faroux, der große französische Automobilfachmann, der einen Achtzylinder-Horch selbst gefahren hat, hat ihn als ein Fahrzeug von höchster internationaler Klasse hingestellt.

In der Gruppe der Motorräder sind auch die Bayerischen Motoren-Werke vertreten, die hier ihr Touren- und Sportmodell ausgestellt haben und sicherlich auch vielen finanziellen Erfolg haben dürften, da die Bayerischen Motoren-Werke nicht teuerer sind als eine englische Maschine. Zu bemerken wäre noch, daß Bosch seine bekannten Lichtanlaß- und Zündapparate und die Aera Autozubehör G. m. b. H. ihre Luxusfabrikate ausgestellt haben.

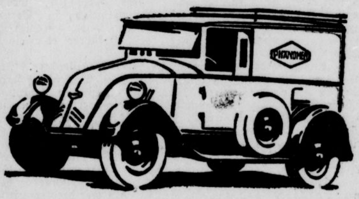
dg.

Der Zusammenhang zwischen Luftstickstoff- und Kunstbenzin-Industrie

Direktor Dr. Krauch von der J. G. Farbenindustrie A.-G. hat in seinem Vortrag, den er auf dem Düsseldorfer Eisenhüttentag hielt, das Geheimnis des J. G.-Verfahrens zur Herstellung von Kunstbenzin aus Braunkohle gelüftet: Es handelt sich um eine sinngemäße Abänderung des Haber-Bosch-Verfahrens zur Bindung des Luftstickstoffs. Beide Verfahren stellen eine auf die Spitze getriebene Veredelung der Kohle dar. So würde die „Verölung" von nur 2 Prozent der deutschen Steinkohlenförderung nach dem J. G.-Verfahren genügen, um den gesamten deutschen Mineralölimport zu decken.

Das Teuerste an dem Verfahren ist interessanterweise nicht etwa die eigentliche Synthese, d. h. die Hochdruckreaktion mit Katalysatoren bei hoher Temperatur. Diese kostet z. B. beim Ammoniakverfahren noch nicht 10 Prozent der Erzeugungskosten. Teuer ist hingegen die Wasserstoffgewinnung und -reinigung. Es wird in ganz neuartigen Riesengenerationen feinkörnige Kohle zu Wassergas verarbeitet. Ein einziger solcher Generator nimmt täglich 750 Tonnen (50 Waggons) Rohbraunkohle auf. Aus dem Wassergas wird der Wasserstoff rein dargestellt und bei hohem Druck in Gegenwart von Katalysatoren in Hochdrucköfen entweder mit Luftstickstoff zu Ammoniak oder mit Kohle zu künstlichem Benzin verarbeitet. Das gleiche Verfahren läßt sich auch zur Gewinnung von Schmieröl anwenden. Ebenso kann man billige, hochsiedende Erdöle oder Fraktionen von solchen in hochwertiges Benzin verwandeln. Ja, auch die bekannte Methanol-Synthese ist ebenfalls nur eine Abart dieses Verfahrens. Bei ihr wird — ebenfalls durch Vergasung von Kohle gewonnenes — Kohlenoxyd katalytisch druckhydiert.

Kennzeichnend für die Arbeitsweise der J. G. Farbenindustrie A.-G. ist der Umstand, daß sie sich nicht damit begnügt, das schier unerschöpflich reiche Gebiet der Druckkatalyse abzuernten, sondern daß sie — wie Direktor Dr. Krauch mitteilte — sie durch die neuesten Forschungen über den Feinstbau der Materie bereits angeregt fühlt, in elektrischen Feldern und Entladungen und genau definierter Strahlungsenergie Reaktionsbeschleuniger anderer Art als Katalysatoren zu suchen und so immer neue Reaktionen möglich zu machen.



PHÄNOMEN

3/4 Tonne 3/4 Tonne

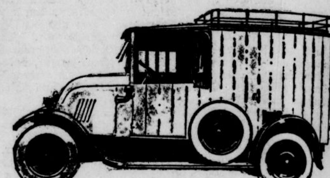
Turbogebläse — Luftkühlung

Laderaum 1530×1250×1280

4950,- Mark

5× Ballon — — Tiefbettfelgen — — Licht

Anlasser — Boschhorn und sonstige Chikanen



Alleinvertreter:

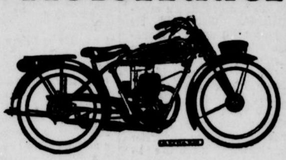
Hermann Wolter, vorm. Gebr. Wolter, Halle, Harz 6/7 — Fernruf 21436, 22159

Ersatzteillager — Fahrschule

PUCH

Puch-Motorräder

5 PS. Doppelkolben



Neueste Konstruktion

Sieger vieler nationaler und internationaler Bergrennen

Elegant —— zuverlässig —— schnell

Aeußerst sparsam im Oel- und Benzinverbrauch

Bequeme Teilzahlung + Preis 870,- M. + Bequeme Teilzahlung

Oesterreichische Daimler-Motoren-A.-G.

Abteilung: Puch-Werke, Graz-Wien.

Vertreter für Regierungsbezirk Merseburg

August Pinkale, Halle-Saale,

Bernhardystraße 26 — Telephon 28477

Hierdurch teile ich meiner verehrten Kundschaft mit, daß ich am 1. Oktober 1927 meinen Betrieb von Pfännerhöhe 72

nach Rudolf-Haymstr. 34 verlegt

und dadurch vergrößert habe.
Mein Fernruf ist jetzt 29908.

Indem ich freundlichst bitte, mich auch in meinem neuen Betriebe unterstützen zu wollen, sichere ich nach wie vor nur beste u. reellste Bedienung, bzw. sachgemäße Arbeit zu.

239/6043

Willy Loesche

Spezial-Reparaturwerkstatt f. Automobile u. Phänomobile

Schnell-Lieferwagen

30 Zentner Tragkraft mit Fahrer vermietet Stunden und Tage

Fernruf 2432

Polsterarbeiten übernimmt

Quinque, Georgstraße

Auto-Reparaturen

Spezialität:

Brennabor, Opel, sowie sämtl. andere Fabrikate und Motorräder führt schnellstens u. billigst aus

August Pinkale

Bernhardystraße 26 Telephon 28477

Treibriemen

— aus Leder, Kamelhaargarn, Balata, Baumwolle etc. Maschinen- und Zylinderöle, Autoöle, Fette liefern und preiswert

Hempel & Richter, Halle (Saale)

Lindenstr. 68 Fernruf 26816.

Bruno Hoffmann

Pflastersteinwerk

PFLASTERSTEINE

Löbejün

Fernruf: Amt Nauendorf 37

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen

B.-V. Benzol :-: B.-V. Aral

B.-V. Monopolin :-: Bevaulin

liefert

Deutscher Benzol-Vertrieb der Harpener Bergbau A.-G., G. m. b. H.

Halle a. S., Tanklager Artilleriestr. 50 a, Fernsprecher 22 945 u. 24 181

Nebenläger:

Wittenberg (Elbe), Dessau, Querfurt, Sangerhausen, Artern

Mitteldeutscher Rundfunk.

Großer Erfolg des deutschen Rundfunks

Der Stuttgarter Rundfunksender hat als einziger europäischer Sender die Rundfunkübertragung der Vorgänge beim Boxkampf um die Weltmeisterschaft Tunney—Dempsey in Chicago, welche durch amerikanische Sender im Rundfunk übertragen wurde, von Amerika direkt aufgenommen und weitergeleitet. Die Tatsache, daß es einwandfrei gelungen ist, dieses amerikanische Sportereignis gleichzeitig in der alten Welt mitzuerleben, hat deshalb in fast allen europäischen Ländern größere Anerkennung gefunden, weil die Uebertragung durch den Stuttgarter Sender in weitem Umkreise zu hören war. Zahlreiche Zuschriften aus England, Irland, Rumänien, Oesterreich, Frankreich, Luxemburg, Italien, Schweiz, Polen, Ungarn, Schweden, Holland, Tschechoslowakei und Jugoslawien beweisen, daß die von der Süddeutschen Rundfunkgesellschaft in Stuttgart vorgenommene Uebertragung nicht nur in diesen Ländern mit angehört wurde und in sportfreudigen Kreisen große Begeisterung ausgelöst hat, sondern daß der deutsche Rundfunk im Ausland eine weit größere Hörergemeinschaft besitzt, als man annehmen konnte.

Auch vom technischen Standpunkt hat dieses Ereignis" eine große Bedeutung, denn es zeigt, daß die schon seit 1924 von der deutschen Rundfunkleitung erstrebte Einrichtung eines Weltrundfunks praktisch durchführbar und nur noch eine Frage der Zeit ist.

Berlin hat mehr Rundfunkteilnehmer als New-York

Nach amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen im Staate New York rund 656 000. Die Einwohnerzahl des Staates New York wurde schon nach der Zählung von 1912 auf 10 385 000 angegeben. Sie dürfte heute erheblich höher sein. Demgegenüber entfallen auf Groß-Berlin mit einer Einwohnerzahl von etwa 4 Millionen allein rund eine halbe Million Rundfunkteilnehmer in Deutschland. Die Beteiligung am Rundfunk in Berlin muß also hiernach stärker sein als in New York, denn es ist kaum anzunehmen, daß viel mehr als die Hälfte der Rundfunkteilnehmer im Staate New York auf die Stadt New York mit ihren 5 621 000 Einwohnern entfällt, da die übrige Bevölkerung dieses Staates — in Höhe von gleichfalls rund 5 Millionen — in Bezug auf günstige Empfangsmöglichkeit und Sendernähe kaum schlechter gestellt ist als die Hauptstadt selbst.

Die Tagung des Weltfunkvereins in Como

Der Rat und verschiedene Kommissionen der Union Internationale de Radiophonie, die diese Woche in Como zusammengekommen sind, haben über verschiedene Entwicklungsfragen des Rundfunks beraten. Eine Anzahl Vorschläge, die geeignet sind, den internationalen Geist des Rundfunks zu fördern, insbesondere die Darbietung der sogenannten „nationalen Programme", sind eingehend geprüft. Um in Zukunft eine engere Zusammenarbeit zwischen den Sendestellen zu gewährleisten, hat der Rat beschlossen, die Programmleiter zur Teilnahme an gewissen Arbeiten einzuladen. Ferner hat der Rat die Frage erörtert, in welcher Weise die Interessen des Rundfunks auf dem nächsten Kongreß in Rom vertreten werden sollen. Zum Schluß wurde der Beitritt mehrerer neuer Mitglieder bestätigt: als ordentliche Mitglieder: die Gesellschaft „Osakeyhtiö Suomen Yleisradio" in Helsingfors, die „Société Romande de Radiophonie" in Lausanne, die „Société Anonyme Turque de Telephonie sans Fil" in Stambul; als außerordentliches Mitglied: die „Broadcasting Corporation of Japan" in Tokio.

Wochenprogramm der „Mirag"

vom 9. bis 15. Oktober

Leipzig Welle 365,8; Dresden Welle 294.

Woll- und Baumwollpreise. 12.50—13.30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle. Landwirtschaft. Berliner Del Notiz. 15.25 Uhr: dto.: Berliner Devisen amtlich Berliner Produktenbörse amtlich. 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 14.45 und 15.25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen. Berliner Butter Berliner Metalle amtlich. Berliner Schrott 16.08 Uhr: dto. Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft. 17.15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen bzw. Verkehrsfunk 18 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen (fällt am Sonnabend aus) — Unterhaltung und Belehrung: 10.05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch- und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

Sonntag, 9. Oktober: 8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. 9 Uhr: Morgenfeier. Hans Bredow-Schule. 11—11,30 Uhr: Buchführungskursus für kleinere und mittlere Handels- und Gewerbetreibende. Gehalten von Dipl. oec. Theo Kromer unter Mitwirkung von Fräulein Berthold. 1. Lektion. (Die Teilnehmer können ihre Arbeiten dem Vortragenden zur Korrektur einsenden.) 11,30—12 Uhr: Vortragsreihe: „Darwins Theorie und die Abstammungslehre im Lichte der modernen Wissenschaft." 1. Vortrag. Prof. Dr. Hempelmann vom Zoologischen Institut der Universität Leipzig: „Die Entstehung der Arten." 12—13 Uhr: Mittagskonzert. 16—16,30 Uhr: Wichtiges aus den Wochenereignissen. 16.30 Uhr Kammermusik. Hans Bredow-Schule. 18,30—19 Uhr: Vortrag. Dr. Wilhelm Hitzig: „Einführung in die Grundlagen der Akkordlehre." 19—19,30 Uhr: Vortrag. Anna Siemsen-Jena: „Die Erzählung im Kampfe der Weltanschauung." 19,30—20 Uhr: 1. Vortrag. Priv.-Doz. Dr. Werner Schingnitz: „Das wechselvolle Schicksal des deutschen Geistes und seiner Klassiker." 20.15 Uhr: Englischer Abend. 22 Uhr: Sportfunk. 22,30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 10. Oktober: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16,30—18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. 18,05—18,30 Uhr: Reg.-Rat Dr. F. Diel-Berlin: „Die Ueberwindung der Winzerkrisis." 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 19—19,30 Uhr: Dr. Peter Graf: „Der Weg zu höheren Ernteerträgen." 19,30—20 Uhr: Polizeihauptmann W. Roennecke: „Im Dornier Wal-Großflugboot nach Stockholm." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Streiflichter. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15—24 Uhr: Tanzmusik.

Dienstag, 11. Oktober: 16,30—17,25 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 17,30—18 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt 18,05—18,30 Uhr: Frauenfunk. Frau Dr. H. Meister-Trescher: „Mütter und Schule." 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Spanisch für Anfänger. 19—19,30 Uhr: Prof. Dr. Henry Sigerist: „Arzt und Patient im Wandel der Zeiten." I. 19,30—20 Uhr: „Die erste deutsche Revolution, 1848/49. Vortrag. Prof. Dr. Brandenburg. 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Sinfoniekonzert. 22,15—24 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch, 12. Oktober: 15—15,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Einheitskurzschrift für Anfänger. 16,30—17 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Französisch (Kulturkundlich-literarische Stunde). 17—17,40 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. 17,40—17,55 Uhr: Stiftslehrer Gotthold Schürer: „Zum 250. Geburtstage Johann Georg Erlichs." 18—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin 18—18,30 Uhr: Studienrat Herbert Müller: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: Konstruktionselemente. 18,30—18,55 Uhr: Lektor Cl. Grander und G. van Eyseren: Französisch für Anfänger. 19 bis 19,30 Uhr: Vortrag: Dipl.-Ing. Schneider: „Lichttechnik". 19,30—20 Uhr: Prof. Dr. Curt Müller-Löbau: „Die Lausitz, Land und Leute." 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitvermittlung. 20,15 Uhr: Lausitzer Mundartabend. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15—24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Donnerstag, 13. Oktober: 16,30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunk-Orchesters. 18,05—18,20 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18,20—18,30 Uhr: Steuerrundfunk. 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Spanisch für Fortgeschrittene. 19—19,30 Uhr: Staatsanwalt Dr. Hans Flothow: „Was der Laie über die Zeugenaussage vor Gericht wissen muß." 19,30—19,55 Uhr: Dr. Fritz Mohr-Halle: „Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung." 19,55 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20 Uhr: Uebertragung aus dem Deutschen Nationaltheater in Weimar: „Die Regimentstochter". (Komische Oper in zwei Akten.) 22,15 Uhr: Funkpranger. 22,20 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,30 Uhr: Funkstille.

Freitag, 14. Oktober: 15—15,30 Uhr: Proben aus den Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt. 16,30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 8,05—18,30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Englisch für Anfänger. 19—19,30 Uhr: Prof. Dr. Henry Sigerist: „Arzt und Patient im Wandel der Zeiten." II. 19,30—20 Uhr: Dr. Hellmuth Falkenfeld-Berlin: „Das platonische Gespräch und unsere Zeit." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Zwei Hörspiele des Geistes. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15—24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Sonnabend, 15. Oktober: 15—15,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Englisch (Kulturkundlich-literarische Stunde). 16—17,25 Uhr: Aus dem Schatzkästlein für die Jugend. 17,30—18,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 17,30—18 Uhr: Verbandssekretär Heinrich Gramm: „Zur Psychologie des Industrieangestellten. 18—18,30 Uhr: Studienrat Herbert Müller: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: Konstruktionselemente. 18,30—18,45 Uhr: Funkbastelstunde. 18,45—19 Uhr: Walter Großmann vom Gewerkschaftsbund der Angestellten: „Aus der Praxis des Arbeitsrechts." 19—19,30 Uhr: Dr. van Kempen-Dessau: „Arnold Böcklin." (Zu seinem 100. Geburtstage.) 19,30—20 Uhr: Dr. Heuß: „Erklärung berühmter Melodien und Themen." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Leipziger Komponisten IV. 21 Uhr: Humor in der Musik. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15—244 Uhr: Tanzmusik.

Ultra-Röhren, gasgefüllt
gewährleisten den besten Empfang dieses Programms.
ULTRA In allen guten Fachgeschäften erhältlich.
Generalvertreter Max Drechsler (Halle). Telephon 291 76.

Seibt — **Moderne Anlagen** — **Loewe**
Netzanschlußgeräte
Radiohaus Leipziger Turm, C. F. Ritter, Leipziger Str. 86.
Antennenbau und Reparaturen schnell und billig.

Gust. Uhlig, Halle (Saale)
untere Leipziger Straße
Größtes Lager der Provinz, anerkannt bester Fabrikate in
5033/68
Sprech-Apparaten
sowie Schallplatten, wie z. B.:
Gramola-, Vox-, Elektrola-, Hymnophon-, Amato-, Polyphon- und Elektromophon-Instrumente
in größter Auswahl am Lager.

Kaufen Sie beim Fachmann zu alleräußersten Preisen.
Auf Wunsch Teilzahlung. — Auf jed. Apparat Garantie.

Glänzende Erfolge
Westfalia

die deutsche Melkmaschine
Höchste Präzision! Hervorragende Leistungen!
Der erprobte Westfalia-Melker beweist seine Ueberlegenheit
Fordern Sie nähere Einzelheiten von
RAMESOHL & SCHMIDT A.G. OELDE i. WESTF.
Verkaufsfiliale:
Halle an der Saale. Gräfestrasse 18.

Eine gute Einheirat
ist vielleicht Ihr Glück, denn dann können Sie neben einer lieben Gattin auch eine sichere Existenz Ihr eigen nennen! Bei uns werden täglich aus Mitteldeutschland gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift 20 gegen 30 Pf. Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten.
„Der Bund"
Zentrale Kiel-E'hagen
Zweigstellen überall. — Einheirats-Abt.

Oeffentlicher Dank!
Ich litt lange Jahre an chronischem **Rückenmarks- und Nervenleiden** das mit einer schweren Lähmung der Beine verbunden war. Durch Zufall wurde mir die Pyrmoor-Heilanstalt, München, empfohlen, und ich war nach vierwöchiger Behandlung mit der Pyrmoor-Badekur bereits so vorzüglich hergestellt, daß ich wieder drei Treppen steigen u. mich meines Lebens freuen kann, da ich sechs Jahre an die Stube gefesselt und allgemein als unheilbar aufgegeben war. Zu diesem neuen Erfolg dieser großartigen Behandlungsmethode spreche ich der Pyrmoor-Heilanstalt, München, Rosental 15, meinen herzlichsten Dank öffentlich aus und empfehle die Kur, die bequem zu Hause durchführbar ist, allen Nerven- und Gelenkleidenden auf das wärmste.
Carl Hennig, Eisenbahnzugführer i. R.
Auskunft erteilt kostenlos das
Pyrmoor-Naturheil-Institut, München 480, Rosental 15.
(Doppelbriefporto beifügen.)
Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht.
Hunderte von Anerkennungsschreiben.

2-3 Büro-Räume
evtl. Laden in verkehrsreicher Straße zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter I. F. 8887 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2745

Pelzbesätze
Iltiskanin . . . . . 10.—
Seal el. 7.20
Tibet 4.50
Skunks . . . . . . 10.—
Gazelle . . . . . . 9.—
Lißbrun
An der Ulrichskirche
Leipziger Strasse 97

Pension
gesucht mit freundl. Einzelz. in Nähe der Franckeschen Stift. f. m. 19j. Tochter (Oberprim.) in nur besserer Familie. Ausführliche Angebote an 6028
Hugo Böhme, Kölleda,
Buchdruckerei.

Vernickeln Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haaßengier
Metallwarenfabrik
Barfüßerstraße 9.
Fernruf 21196
46/55

Heirat

Korrespondenz
mit gebild. Herrn in sicherer Lebensstellung sucht gebildete Arzttochter, 28 J. alt, sehr häuslich usw., vollschlanke Brünette, natur- und sportliebend, Aussteuer vorhanden, zw. spät.
Heirat.
Zuschriften unt. H. G. 8874 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat wünschen stets vermög. Damen, reiche Ausländerinnen, viele Einheiraten. Herren auch ohne Vermögen. Auskunft sofort Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48.

Stellenangebote

Zuverlässige und erfolgsichere
Vertreter
finden
leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen.
BARMENIA
Lebens- | Kranken-
Versicherungsgesellschaften. 5916
Hauptverwaltungen Barmen.

Altbekannte Hamburger Zigarrenfabrik
sucht für Halle einen bei der in Frage kommenden Kundschaft (Hotels, Restaurants, Klubs und Kasinos) gut eingeführten
Vertreter
Angebote mit näheren Angaben bisheriger Tätigkeit sowie Referenzen unter H. G. 7578 an Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Reisebuchhandlung
sucht tüchtige Verkäufer für den Vertrieb ihrer technischen Verlagswerke bei hoher Provision und prompter Auszahlung.
Keine Anzahlung! Geringe Monatsraten!
Nur Bewerber mit nachweisbar guten Erfolgen und besten Referenzen wollen sich melden. Offerten unter V. 390 an Annoncen-Expedition Hans Kegeler, Berlin SW. 68. 6000

Einen
Wirtschaftsgehilfen
stellt sofort ein
F. Kof, Gutsbesitzer, Pörsten bei Weißenfels.

Gesucht anständ., ält.
Frau
die gegen kl. möbl. Zimmer etwas Hausarbeit übernimmt. Auskunft: Kaiserstr. 2, II., 9—12 Uhr vormittags.

Suche für 1. oder 15 Nov. ein ordentliches Mädchen als
Alleinmädchen.
Kuhfütterer vorhanden.
Angebote an 6021
Albin Wurzel,
Wischroda
bei Eckartsberga (Thür.).

Suche ein jg. Mädchen, nicht unter 18 Jahren, sauber, gesund und ehrlich, als
Haustochter
für kl. 2-Pers.-Haushalt.
Otto Bornscheuin,
Gartenstadt Nietleben
(Landhaus Daheim.)

Mädchen
welches mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet, bei vollem Fam.-Anschluß gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. 5960
Erich Meißner,
Wallroda bei Bad Bibra.

Für unser 21jähriges
Dienstmädchen
suchen wir in Halle gute Stelle.
Sup. i. R. D. Pasche,
Diesdau.

Stellengesuche

Junger Elektro-Kaufmann
mit technischen Kenntnissen, mit Bau- und V.D.E.-Vorschriften vertraut, sicherer u. gewandter Korrespondent, im Umgang mit der Kundschaft bewandert, sucht geeign. Posten, evtl. gut. Vertretg., Fabrikation od. Geschäftsleitung. Gefl. Offerten unt. J. G. 8886 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junger Hochbautechniker 2730
(Arch.) sucht Stellung in Baubüro oder Architekturbüro.
Angeb. unt. H. U. 8876 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ostpreußische
Arbeiter-Familie
sucht Stellung in der Landwirtschaft, evtl. stelle ich einen Hofgänger, der Geschirr führen kann. Angebote unter
Hermann
postlag. Gr.-Kayna.

Wirtschafts-fräulein
oder Stütze, 28 J. alt, s. Stellung in d. Haushalt, auch frauenlos, nicht ausgeschl., zum 15. Oktober oder 1. Nov. Angeb. unter S. D. 8885 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge, saubere Frau
sucht Kontorräume zu reinigen. Angebote unter J. N. 8895 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Sprechstundenhilfe
(Lichtbeh., Röntgen, Schreibmaschine, Stenogr.) sucht Stell. Angebote unter H. J. 8881 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

Biete Halle:
1 großes, 2 kleine Zimmer, Küche, Zubehör, elektr. Licht.
Suche Halle oder Dessau:
4—5 Zimmer, Küche, mögl. Bad, elektr. Licht. 6083
Offerten unter J. J. 8891 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Beschlagnahmefreie 5995
3-5-Z.-Wohnung
in oder bei Halle gegen Abstand oder Hypothek zu mieten oder
kleines Haus
zu kaufen gesucht. — Angebote unter H. W. 8878 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 15. Oktober suche ich
möbl. Zimmer.
R. Schlemmer, stud. phil.
Pfarrhaus Dorndorf
(Unstrut).

Alleinstehende, ältere Dame, Dauermieterin, sucht 6024
2 leere Zimmer
mit Zer-Kochgelegenheit. Angebote unter J. H. 8889 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Leeres Zimmer
in gutem Hause von berufstätiger Dame wegen Umzug der Vermieter 2751
für sofort gesucht.
Angeb. unt. J. K. 8892 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Junge Dame sucht gut
möbl. Zimmer
in gutem Hause. Angeb. unter J. L. 8893 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2750

Vermietungen

2 große leere
Zimmer
evtl. teilw. möbliert, sep. Eingang, in herrschaftl. Hause zum 15. Oktober gegen Abstand zu vermieten. Angeb. erb. unter H. S. 8880 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2734

Gr. g. möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, elektr. Licht, sofort zu vermieten.
Steinweg 29, III.

Großes, sonniges, behaglich eingerichtetes
Zimmer
elektr. Licht, Schreibtisch, an gebildeten Herrn oder Dame abzugeben.
Laurentiusstr. 1, II.

Leeres frdl. Zimmer
(30 qm) an bess. Herrn sof. od. später zu vermieten.
Krukenbergstr. 26, I. r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710091-19/fragment/page=0007
DFG

C.T

Am Riebeckplatz

Europas schönster Film!!

Der Schachspieler!

(Der Gefangene einer Kaiserin)
Ein Epos von Liebe und Freiheit am Hofe Katharinas der Großen.

Nach dem in der „Berliner Morgenpost" und in der Sammlung „Romane der Welt" (Herausgeber: Thomas Mann) erschien. Roman v. Dupny Mazuel.

Das graziöse 18. Jahrhundert, dessen Abbild wir im Laufe des Filmes in dem zerrissenen Polen und am Hofe der großen Katharina II. sehen verleiht der spannenden Begebenheit eine Größe, einen Luxus, eine Beweltheit der Massen, eine Reichhaltigkeit der Ausstattungen, wie sie bisher in den Analen des Films unerreicht dasteht. Der Film, in dem 5000 Kavallerleisten und über 8000 sonstige Komparsen mitwirkten, wurde mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark hergestellt und bildete monatelang das Tagesgespräch von Paris, London und Berlin.

Es gibt nur ein Urteil:
Ein Meisterwerk!!
Europas schönster Film!

Hierzu der prachtvolle bunte Filmteil!

Anfang Werktags 4 Uhr — Sonntags 2.45 Uhr.

Gr. Ulrichstr. 51

Luciano Albertini
in seinem neuesten Großfilm:

Der größte Gauner des Jahrhunderts!!

Ein lustiger, spannender, sensationeller Abenteuer-Film in 7 Akten nach dem vielgelesenen Roman „Jimmy, der Schwerverbrecher" von L. Wohl.

In den weiteren Rollen stellen sich die Besten der deutschen Filmbühne vor:

Vivian Gibson, Hans Mierendorff, Lydia Potechina, Gritta Ley
u. a. m.

Mit diesem Film bringen wir etwas überhaupt kaum Dagewesenes.

Eine Fülle von Ueberraschungen, eine Unsumme äußerst gelungener und origineller Szenen — eine solche Menge von spannenden und witzigen, wirklich amüsanten Einfällen — dazu die allerherrlichsten Landschaftsaufnahmen und eine Handlung, so lebhaft und flott im Tempo, die nicht einen einzigen Augenblick die Spannung vermissen läßt.

Hierzu:
Der überaus prächtige und reichhaltige bunte Filmteil! 54/96

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Anfang Werktags 4 Uhr — Sonntags 2.30 Uhr.

In beiden Theatern die großen Geburtstagsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Saalschloss Brauerei

Heute Sonntag 1/4 4 Uhr im blauen Saal
KONZERT
7 Uhr **BALL**

Zur Abhaltung von Weihnachtsfeiern ist der
große Bühnenfestsaal
(1000 Personen) 455/298
und der **blaue Saal**
(800 Personen)
an einigen Tagen noch zu vergeben.

Sonnabend, den 15. Okt. • Thalia

1. Sonderabend des Bühnenvolksbundes

Zum ersten Male in Halle

Guarneri-Quartett

Prof. Karpilowski (1. Viol.), Stromfeld (2. Viol.), Hermann Spitz (Viola), Walter Lutz (Cello)

Folge:
Mozart: Streichquartett G-Dur
Borodin: Streichquartett D-Dur
Schubert: Streichquartett D-Moll

Karten zu 2,50, 2,— und 1,50 RM. bei Hothan, R. Koch und Bühnenvolksbund (im Abonnement Ermäßigung. Abonnenten für die Sonderveranstaltungsreihe werden noch angenommen. Als weitere Veranstaltungen folgen unter and. **Mary Wigman, Geestländer Tanzkreis, Musikal. Komödien, Wilh. v. Scholz.**) 6036

Rathausstraße 13

Mittwoch, den 19. Oktober 1927
in der Loge zu den 5 Türmen

Kammermusikabend

des Genzel-Quartetts, Leipzig

Dargebotene Werke von:
Bela Bartok, Max Tansmann, Arnold Malz, Ernst Krenek

Karten zu M. 3,—, 2,—, 1,— bei Reinh. Koch

Im Logensaal, Paradeplatz
Mittwoch, 19. Oktober, abends 8 Uhr

Klingler-Quartett

Streichquartette von **Reger** d-moll und **Beethoven** Es-dur op. 127.
Karten 4, 3, 2, 1,50 M. bei Heinrich Hothan.

Oeffentliche Feier zum 25. Jahresfest des Christlichen Vereins Junger Männer, Halle, Geiststraße 29,

am Sonntag, den 9. Oktbr., abends pünktlich 7 1/2 Uhr im Saal der „Loge zu den drei Degen", Paradeplatz.

Berichte und lebende Bilder aus der Arbeit.
6020 Orchester- und Gesangsdarbietungen.
Vortrag von Herrn Geh. Hoffammerrat Eismann, Berlin:
„Der junge Mann und das Evangelium".

Eintritt 0,50 M. Eintritt 0,50 M.

Loge zu den 3 Degen, Mittwoch, den 12. Okt.
Lieder-Abend

Wüllner

„Ein Erlebnis, ihn zu hören"
Begleiter Walther Welsch.
Förster-Flügel von W. Döll.
Karten bei Hothan

Gutsitzende dauerhafte
Korsetts
empfiehlt 897/125
H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84

MODERNES THEATER

Täglich 20 Uhr:
Jede 15 Minuten eine Attraktion
aus den Berliner und Hamburger Varieté-Theatern.
Vorverkauf ab 11 Uhr im Theaterbüro

Apparat Nr. 10
Doppelschneckwerk
Luxusausstattung
voller natürlicher Ton

Mk. 69.—

auch in Monatsraten à Mk. 12.—

Musik-Müller
Gr. Märkerstraße 3
Leipziger Straße 18

6018

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt
bei 396/109
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Stadt-Theater.
Morgen
Montag, abends 8 Uhr
„Beethoven"
Dienstag abends 8 Uhr
Die Macht d. Schicksals

WALHALLA
Fernruf 28385
Beginn 8 Uhr.
Gastspiel
Celly de Rheidt
mit Ensemble in ihren
Tanzgemälden.
Dazu der erstklassige Varieteteil mit
Rudolf Mälzer!
und den weit. Attraktionen

Auswärtige Theater

Sonntag, den 9. Oktober

Schauspielhaus Leipzig:
15 1/2 Uhr
Schluck und Jau.
19 1/2 Uhr
Spiel im Schloß.

Neues Theater Leipzig
20 Uhr
Die toten Augen.

Altes Theater Leipzig:
11 1/2 Uhr Tanzmatinee.
16 Uhr Der Biberpelz.
20 Uhr
Hoppla, wir leben.

Opernhaus Dresden:
17 1/2 Uhr Siegfried.

Schauspielhaus Dresden:
19 1/2 Uhr Amphitryon.

Stadt-Theater Magdeburg:
19 1/2 Uhr
Hoffmanns Erzählungen.

Wilhelm-Theater Magdeburg:
20 Uhr
Der Garten Eden.

Friedrich-Theater Dessau:
19 Uhr Tosca.

Landestheater Altenburg:
15 1/4 Uhr
Miß Chocolate.
19 1/4 Uhr
Die Königin.

Reußisches Theater Gera:
15 1/2 Uhr
Hurra — ein Junge!
20 Uhr Volpone.

Stadttheater Erfurt:
16 Uhr
Spiel im Schloß.
19 1/2 Uhr
In der Johannisnacht.

Stadttheater Nordhausen:
15 1/2 Uhr
Spiel im Schloß.
19 1/2 Uhr
Die Zirkusprinzessin.

Nationaltheater Weimar:
14 Uhr
Das Grabmal des unbekannten Soldaten.
18 Uhr
Der fliegende Holländer.

Landestheater Meiningen:
19 Uhr
Ein Sommernachtstraum

Montag, den 10. Oktober.

Schauspielhaus Leipzig:
20 Uhr
Spiel im Schloß.

Neues Theater Leipzig:
19 Uhr Mignon.

Altes Theater Leipzig:
20 Uhr
George Dandin
Scapins Streiche.

Friedrich-Theater Dessau:
19 1/2 Uhr
Spiel im Schloß.

Stadttheater Nordhausen:
20 Uhr
Konzertverein.

Stadttheater Erfurt:
19 1/2 Uhr Volpone.

Kurhaus Bad Wittekind

Großes Schlachtefest!
Heute, Sonntag, den 9. Okt., nachmittags 4 Uhr
Großes Kaffeekonzert
397/284 Eintritt 0,20 M.
Abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz.
Eintritt 1.— M. Kein Tanzgeld.

Werde schlank u. gesund!
durch Paraffin-Kur
Unschädlich auch für Herzkranke

Durchschnittliche Gewichtsabnahme 2 bis 3 Pfund bei einstündiger Behandlung

Erstes Institut für Paraffin-Therapie
Halle (Saale), Tel. 22337
Friedrichstraße 55
Geöffn. 9-12 u. 2-6 Uhr

Nach meiner Ausbildung am Institut für Körperkultur philos.-pädagogische Abteilung der Universität Gießen, Leitung: Herr Dr. W. Werner, gebe ich Unterricht in
Schulung der Bewegung, der Stimme u. des Denkens auf der Grundlage natürlicher Atmung
im Einzel- und Gruppenunterricht.
Näheres im Prospekt od. durch unverbindl. Rücksprache.

Elfriede Taube, Halle (S.)
Zietenstraße 16, I.
Sprechzeit: Dienstag, Donnerstag, Freitag von 11 bis 12 Uhr u. 5 bis 6 Uhr oder nach vorher. schriftl. Anmeldg.

Ufa-Theater Leipziger Straße | Ufa | Ufa-Theater Alte Promenade

Sensationell! Romantisch! Abenteuerlich!

Alarm

Im Rahmen einer packenden Liebesgeschichte wird der Kampf der Feuerwehr gegen Flammen, Rauch u. 1000 andere Gefahren gezeigt.

Lichtbildbühne: „Hier sind Bilder von fabelhafter Wirkung geschaffen worden. Mitreißende dramatische Situationen bringen die Spannung des Zuschauers bis zum Sieden . . ."

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Der sensationelle Erfolg! Das Publikum ist begeistert!

Die erwachende Sphinx
Mit Colin Roß vom Kap nach Kairo

Dr. Colin Roß spricht
in jeder Vorstellung zu seinem sensationellen Abenteuerfilm

Dazu das lustige Beiprogramm und die **Ufa-Wochenschau.**

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung **kleine Preise**

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Deutscher Fortbildungsbund

Dienstag, den 11. Oktober 1927, abends 8 Uhr im Saale des „Neumarktschützenhauses"

Künstlerische Veranstaltung

Käthe Grundmann, Konzertsängerin, Leipzig
Gerhard Jekelius, Konzertsänger, Berlin,
Lylly Heyde, Gymnastiklehrerin, Magdeburg

Karten zu Mk. 3,—, 2,— und 1,— bei Hothan, Ulrichstr. 36, und beim Vorsitzenden Tartler, Hedwig...

Bergschenk
Perle des Saaletals
Jeden Sonntag nachmittag und abends in beiden Sälen
Künstler-Konzert.
Eintritt frei! H. Ri...

Pianos und Flügel

Bechstein, Niendorf, Neumeyer und a... in reichster Aus...

Sprechapparate und Schallplatten

Electrola, Elektr... mophon, Poly... Odeon, Vox, Colu... Brunswick, Derby...

Aeußerst günst... Zahlungsbedingu...

Vorführung in 7 ... schiedenen Vorfü... men bereitwilligst ... Kaufzwang.

Verlangen Sie ... bindliche Zusen... unserer Kataloge ... Preislisten.

Musikhaus
Lüders & Olberg, Ha...
Leipziger Str. 30. Fernruf 2...

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik ... nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentlich... anstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme...

Alldeutscher Verband. Mittwoch, den 12. O... 8 3/4 Uhr im „Neumarktschützenhaus": Vortrag von ... Lezius über „Staat und Politik". Nachher Au... Gäste willkommen.

Christlicher Verein Junger Männer, Geiststr... Feier des 25jährigen Jubiläums am 9. Oktober... gottesdienst in der Stephanuskirche 10 Uhr Stadtf... Meinhof. Oeffentliche Festfeier abends 7 1/2 Uhr im ... Saal der „Loge zu den 3 Degen" Paradeplatz. Mu... Darbietungen, Ausstellung, Lebende Bilder aus der ... arbeit, Vortrag v. Geh. Hoffammerrat Eismann... „Der junge Mann und das Evangelium". Program... Eingang erhältlich.

Volksbühne. Bei der Kleistfeier am 18. Oktob... Herr Univ. Prof. Dr. Liepe die Festrede halten. ... liche Programme in der Geschäftsstelle. Die Freun... Gesprächsabende werden gebeten, sämtlich an der ... teilzunehmen. Spieltage: „Macht des Schicksals", ... am 15. Oktober für Theatergemeinde H und am 17. ... Die Mitglieder werden gebeten, die 2 Beitragsmark... digst einzulösen. „Der Prinz von Homburg" am 22. ... am 27. für B und am 31. für C. Beginn jeweils ... Der Kulturfilm am Montag führt uns mit der Film... tion der Ufa nach Mexiko. Vorzugskarten in der G... stelle. Wiederholung der Operette: „Drei arm... Mädels" am 19. Oktober. Die Karten werden je... gegeben. Neuanmeldungen zu allen Vergünstigungen ... Geschäftsstelle, Brüderstraße 14.

...Antl... | ...chse ... | ...sch-Op... | Indu... | Lagerpl... am neuen S... | Gut... | in Die... welche sich be... betriebe, Lager... günstig | ...sche Bahn... A.-G. ... | Unser ... Turmstraße | ...wirtscha... Landwir... | ...Garten | Merseb... (am Ri... | Kart... (für de... beste und ab Lag... | Pau... Kartof... Königstraße 70. | Vom Sonntag, den ... frischer Transport ...

...bester däni... | ...cher- u. ... | Gebr. ... Cöthen | Streng reelle ...

Bahnspedition
G. Vester A.-G. Halle a. S.
Gegründet 1848 Fernruf 27901 Gegründet 1848

MÖBELTRANSPORTE
aller Art, auch per Auto, werden unter Garantie für eine sorgfältige Ausführung übernommen.
WOHNUNGSTAUSCH - LAGERUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710091-19/fragment/page=0008

Briketts,
Koks, Gaskoks
...isch.
Anthrazit und Anthrazit-Eierbrikatts

liefern jedes Quantum prompt

...chse & Müller Kohlenhandelsges. m. b. H.

Hordorfer Straße 1. Fernsprecher 6059 und 26045.

...sch-Original-Dauerbrandoefen

Erstklassig. Fabrikat für Briketts, Koks.

„Rießner"-Phoenix-Oefen

für Anthracit 5699

Transportable Kacheloefen

Max Herrmann, Große Ulrichstraße 57

vormals Wilh. Heckert

...ndustriegelände

...agerplätze mit Gleisanschluß

am neuen Straßenbahndepot Freiimfelder Straße gelegen

günstig zu verkaufen

...lesche Bahnbau- u. Betriebsgesellschaft A.-G.

Halle (Saale)

Oeffentliche Steuermahnung.

Die Steuern **vom Grundvermögen, Gemeindegrundsteuern, Hauszinssteuern, Kanalbenutzungs- und Fäkaliengebühren** für Oktober 1927 sowie die **Hundesteuern** für Oktober/Dezember 1927 sind bis zum **15. Oktober 1927** zuschlagsfrei an die städtische Steuerkasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieses Tages werden die Rückstände, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet worden sind, im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Es kommen dann Verzugszinsen und Pfändungsgebühren hinzu.

Mahnzettel werden nicht zugesandt.

Halle, den 7. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Gartenerde

kostenlos abzufahren.

Evangelisches Diakonissenhaus

Baustelle: Lafontainestraße.

455/290 **Otto Elste,** Maurermeister.

Speise-Kartoffeln

für den Winterbedarf

hochfeine gelbe **Industrie** in selten schöner Beschaffenheit und gutem Geschmack, sowie **Odenwälder Blaue, Rote** und **Salatnieren** liefert frei Haus 52/708

Franz Müller

Taubenstr. 14. — Fernspr. 23446.

Besichtigung meines großen Lagers gern erwünscht.

Enorm billig

Stoffe Wäsche, Schürzen, Wolle. Decken, Strümpfe Seife, Haushaltartikel, Galanterie- und Kurzwaren. Die 28-Seiten-Preisliste sende jedem umsonst.

Gottfr. Mintelen, Fabrikat. und Versand, **Gräfelfing 89** bei München. 363/6

Kaufgesuche

Dunkler Schreibtisch oder Sekretär

zu kaufen gesucht. — **Gröbel,** Pfännerhöhe 1.

Kaufe laufend jeden Posten alte lebende 6029

Feldtauben.

Erdmann Riemer, Halle. Telefon 23484.

Verkäufe

Ein guterhaltener Gasherd und ein fast neues Damenrad

billig zu verkaufen.

Wegscheiderstr. 23, II, r

Zu verkaufen: Fast neue

Dosenverschlußmasch., alte Nähmaschine, alter Glasschrank.

Südstraße 21 ptr.

10/35 Horch,

Baujahr 24 gründlich überholt, neu lackiert, 6-Sitzer, Allwetterverdeck unmittelbar zu verkauf. **Schafzuchtverband, Halle,** Landwirtschaftskammergebäude, (Telefon 21378). 6081

Umsonst

sende jedem die 28 Seiten Preisliste über Stoffe, Wäsche Decken, Trikotagen, Kurzwaren, Haushaltartikel aller Art, ein Rekord in billigen Preisen. **Gottfr. Mintelen,** Fabr. und Versand **Gräfelfing 89** bei München.

Geldverkehr

19000 Rm.

zu billigen Zinsen auf Acker od. Häuser zu vergeben. Vermittler verbeten. Offerten unter **J. C. 8884** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. [359/160

Gutshöfe

in Diemitz gelegen,

welche sich besonders für Fuhrwerkbetriebe, Lagerräume usw. gut eignen,

günstig zu verkaufen.

...sche Bahnbau- u. Betriebsges. A.-G. Halle (Saale).

Herrschaftshäuser,
einfache Wohnhäuser,
Geschäftshäuser,
Bauland, Güter,

vermittelt

Treuhandgesellschaft m. b. H.

Halle (S.), Königstr. 3.

6034

Unser Grundstück

(... qm) **Turmstraße 117,** Ecke Liebenauer Straße (...platz) ist zu verkaufen.

...**Maschinenbau G. m. b. H., Halle a. S.,**

Turmstraße 117. — Fernruf 26964. 6080

...wirtschaft mit Saal
...Landwirtschaft v. 30 Mrg.

... in Orte Reg.-Bez. Merseburg, verkäuflich. ... Anzahlung 10—15000 R.-M. Evtl. werden Grund... in Zahlung genommen. Offerten erbeten unter ... an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6019

... Gartengrundstück

mit Obstbestand in schöner Lage in Cröllwitz zu verkaufen. Offerten unter **I. J. 8890** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6026

...erseburger Str. 1

(am Riebeckplatz) 455/291

sind Anfang Oktober 27 die bisher von der Firma Witt & Krüger benutzten

...eschäfts-Lagerräume

zu verpachten. Wünsche bei evtl. Umbau werden berücksicht.

... Elste, Maurermeister, Charlottenstr. 20.

Kartoffeln

für den Winterbedarf

hochfeine gelbe Thüringer Industrie.

Erste Qualitäten, trockene Ware, gut sortiert.

Karl Erbe, Kartoffel-Großhandlung Gegr. 1879.

Kontor u. Lagerverkauf: **Magdeburger Str. 67.**

(Am Riebeckplatz) Fernruf 21425

Achtung Landwirte!

Kaufe Quark, 2746

zahle höchste Preise.

Wilh. Behr, Käserei, Beuchlitz.

Busch- u. Schlingrosen

in nur guten Sorten, sowie

Schattenmorellenbüsche

hat zu verkaufen

E. Hohmuth, Rosenkulturen,

Reideburg, Gärtnersiedlung. Tel. 23765.

Kartoffeln

(für den Winterbedarf)

empfehle

beste gelbe Industrie und andere Sorten

ab Lager und frei Haus

Paul Otto,

Kartoffelgroßhandlung

...weigstraße 70. Tel. 26897.

Vom Sonntag, den 9. dieses Monats trifft wieder frischer Transport

bester dänischer und Holsteiner

...cker- u. Wagenpferde

...rt zur Arbeit verwendbar, bei uns ein. 6025

...ebr. Kersten

Cöthen i. A. Fernruf 80.

Streng reelle Bedienung, solide Preise.

JUNKERS

Gasbadeöfen

Bezug durch die Fachgeschäfte Prospekte kostenlos

Generalvertretung: **CURT REINHARDT**

Leipzig 61, ...str. 2, Tel. 283 ..

Kalender 1928

für **Ortsgeschichte und Heimatkunde** von **Halle, Saalkreis und Umgebung**

ist soeben erschienen.

Herausgegeben von Pfarrer Ragotzky im Auftrage des Halleschen Pfarrervereins.

Der Kalender hat sich die Pflege des Heimatsinnes und der Heimatliebe zur Aufgabe gemacht. Durch seine gediegene, vornehme Aufmachung und seinen reichen Inhalt mit vielen Illustrationen ist er so recht das Jahrbuch der Familie, ein Quell reinster Freude, ein rechter Wegweiser für das Jahr 1928.

Preis nur 50 Pfennig.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zu beziehen durch den

Verlag Otto Thiele

Buch- und Kunstdruckerei

Halle (Saale) Leipziger Str. 61/62

Fernruf 27801.

Stoysche Erziehungs- und Realschule Jena

Am Hang des Landgrafenberges. Kleine Klassen, Spanisch wahlfrei Erziehung zu Disziplin und Pflichtbewußtsein. Turnen, Sport, Handwerksstätten, Schulreisen. Beaufsichtigung der Schulaufgaben. Abschlußprüfung an der Anstalt. **Dr. Sommer**

Eine Sage um den Kaffee

berichtet: Es war einmal ein Hirte, der seine Herde in den Bergen Arabiens weidete. Er klagte einst einem Mönch, daß die Ziegen seiner Herde von einer wunderlichen Krankheit besessen wären und die ganze Nacht umhersprängen, ohne Ruhe und Schlaf zu finden.

Der Mönch war ein kluger Mann und hatte bald herausgefunden, daß die Ziegen auf der Weide die Blätter und die dunkelroten Früchte eines bisher unbeachteten Strauches gefressen hatten. Er ließ für sich selbst einen Trank brauen und fand, daß er ohne Schlaf blieb, bis um die Morgenröte der Gebetsruf erschallte.

Dem gehetzten Menschen der Gegenwart ist Ruhe und Schlaf unentbehrlich; er kann jedoch Bohnenkaffee jederzeit unbedenklich zu sich nehmen, da es der Wissenschaft gelungen ist, unserem Jahrhundert den coffeinfreien Kaffee Hag zu schenken. Kaffee Hag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht und die Köstlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.

Kaffee Hag schont Herz und Nerven

Petzsche & Oelkers
Halle (Saale)
Leipziger Straße 14. — Tel. 26803.

Damen-Hüte

letzte
Herbst-Neuheiten
größte Auswahl
in allen Preislagen

Nach kurzem schweren Leiden verschied gestern abend 7 Uhr unerwartet mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder und Schwager, der

Eisenbahnsekretär i. R.

Wilhelm Jänicke, Nauendorf

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Jänicke.

Nauendorf (Saalkreis), den 8. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Oktober 1927, nachm. $2^{1}/_{2}$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Durch Unglücksfall verloren wir unseren lieben Kollegen

Otto Grille.

36 Jahre gehörte er dem Orchester an. Als Mensch und Künstler war er uns allen ein Vorbild. Wir bedauern seinen Heimgang tief. Ein ehrendes Gedenken ist ihm sicher.

Die Mitglieder des Stadttheater-Orchesters.

6027

Freitag mittag entschlief nach kurzem schweren Leiden der Hofmeister

Karl Herrmann

im Alter von 63 Jahren. Mit ihm ist ein selten pflichtgetreuer Mann dahingegangen. Durch sein frohes und liebenswürdiges Wesen hat er es verstanden, sich Zuneigungen und Liebe zu erwerben. Wir haben einen treuen Mitarbeiter verloren und werden ihn nie vergessen.

Die Beamten des Rittergutes Etzdorf.

6033

Todesfälle:

Wilhelm Jänicke, 62 J., Nauendorf. Beerdig. Sonntag 2½ Uhr vom Trauerhause aus. — Oberstadtsekretär **Adolf Bröhl,** 58 J., Halle. Beerdigung Dienstag 2½ Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. — Hofmeister **Karl Herrmann,** 63 Jahre, Etzdorf. Beerdigung Montag 4 Uhr vom Trauerhause. — Dr. phil. **Carl Niemann,** 70 Jahre, Halle. Beerdig. Montag 1½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes. — **Hermann Pohl,** 78 Jahre Halle. Beerdigung Montag 12½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes. — **Helmut Saabach,** 18 Jahre, Badrina. Verdigung Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause. — Dr. **Bernhard Franke,** 37 Jahre, Weida. Einäsch. Montag 11.30 Uhr in Gera.

Zurück
Prof. Dr. Haasler
Heilanstalt Weidenplan
11–1 Uhr
455/274

Von der Reise zurück
Dr. Großmann
Facharzt für Augenkrankheiten
Gr. Steinstraße 39

Hall. Eilboten
Jägergasse 2.
Sonntags geöffnet bis 14 Uhr.

Preiswert u. gut kaufen Sie sämtliche **Unterzeuge u. Strumpfwaren** in dem ersten Spezialgeschäft 395/79
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 183.

Rönisch-Klavier
mit eingebauter Hupfeld-Phonola mit 50 Notenrollen, sehr gut erhalt., schwarz poliert, preiswert zu verkaufen.
Angeb. unt. J. M. 8894 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Plissee
in allen modernen Ausführungen
Hohlsaum-Languetten
Weißstickerei
Zickeln / Knopflöcher
in sauberer schöner Ausführung. Getragene Röcke werden ohne Zertrennen neu aufgedämpft
Solide Preise. 88/366
Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstraße 33.
Gegr. 1894. Fernr. 28111

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren** und **Trikotagen.**

Unterricht

Englisch
durch **John Robson,** gebild. Engländer, erf. Lehrer.
Zuschriften erbeten nach Kleiststraße 1 pt. 5258

Nachhilfe
in Mathematik u. Sprachen, Kurzschrift. 2669
Wendland, Rud.-Haym-Str. 13, I.

Dr., Abitur
Anleitung durch
Dr. Woltitz, Berlin W 50
Geisbergstr. 24.

Von der Reise zurück
Dr. med. Margarete Ahrenholz
Aerztin.
Karlstraße 9. Fernruf 230 05.

405/292
Halte wieder Sprechstunden
Dr. med. Hennes
Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten
Halle (Saale), Große Steinstraße 20. Fernruf 21288.
Sprechstunden von 9–12 Uhr und 3–5 Uhr.

Große Ausstellung
Formschöne
Stand-Uhren
mit prachtv. Gongschlag
Garantie. Zahlungserl.
Uhrmacher-meister
H. Schindler
Kleine Ulrichstr. 35
Zwei Schaufenster.

Mit Wirkung vom 8. Oktober 1927 werden die
Guthaben-Zinssätze
wie folgt festgesetzt:

Täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung . . . . . . 4½ Prozent
Täglich fälliges Geld in provisionspflichtiger Rechnung . . . . . 5 Prozent
Geld auf 15 Tage bis längstens einen Monat fest oder mit entsprechender Kündigung . . . . . 6 Prozent
Geld über einen Monat bis längstens drei Monate fest oder mit entsprechender Kündigung . . . . . 7 Prozent

Kündigungsgelder nehmen vom Tage der Festsetzung an der Erhöhung bezw. Herabsetzung der Sätze teil.

Halle a. S., den 8. Oktober 1927.
Vereinigung Hallischer Bankfirmen

Engl., Franz., Spanisch
durch Ausländer
Privat- und Zirkelunterricht
Eintritt jederzeit
Berlitz-School, Direktor Dr. George Cooper
Markt 22. Fernruf 29 207.

Privatlehrgänge für Damenschneiderei
Gründliche Ausbildung in Anfertigung eigener Garderobe
Anmeldungen werden am 1. u. 15. jed. Mts. entgegengenommen
Geschwister Bürger
Halle (Saale) :: :: Fürstenthal Nr. 10

Besonders geeignet für Bräute
Privat-Kochkursus
(Kochen, Backen, Garnieren und Einmachen.)
Schnelles und gründliches Erlernen der guten und feinen Küche.
J. Jung, Halle a. S.,
Grosse Steinstrasse 20 II. 289/6040

Paul Schöler's neu zusammengestellte mod. Leihbücherei 8764
Dreyhauptstraße 12, gegenüber dem Postamt
enthält nur neue saubere Romane bester Schriftsteller und wird durch Neuheiten laufend ergänzt
Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfg.

W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6–8
Gegründet 1769
Ruf 213 61
Fahnen und Fahnenschleifen 5249
in bester Ausführung zu billigsten Preisen

Korsett-Anfertigung
nach Maß, in nur guten Formen, speziell für starke D... von dem einfachsten bis zu elegantesten. Auch Reparat...
K. Vieweg, Wilhelmstraße 2

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie
Neue Einnahme: Alte Promenade 23 gegenüber der Universität. Der Staatl. Lott.-Einn. v. Sch...

Wratzke & Steiger, Hoflieferant
Poststr. 9
Juwelen — Gold — Silber.

Weißenfels

Königin Luise
Bund deutscher Frauen und Mädchen.
Dienstag, den 11. Oktober,
Gesellschaftshaus Schumanns Garten
Hindenburgfeier.
Festrede: Herr Marquardt, Halle.
Deklamationen — Gesangsvorträge.
Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.
169/388
Der Vorstand
Frau Ehrengard Bartel...

Viktoria-Café
Weißenfels (S.), Jüdenstraße 51
Vornehmstes Familien-Café
Täglich Künstler-Konzert
des beliebten Eichhorn-Duo
Eigene Konditorei 167/348

Unterkleidung für die kalten Tage
trotz steigender Konjunktur zu diesen
Ausnahme-Preisen

Futter-Hose für Männer, kamelhaarfarbig, mit angerauhtem Futter, sehr vorteilhaft . . . Stück 2.15 1.85 — 1^{65}
Herren-Normalhemden, wollgemischt, mit oder ohne Doppelbrust, sehr vorteilhaft . . . Stück 3.35 2.95 — 1^{95}
Herren-Normalhemden „Lanowa", ges. gesch. feinfädig, Ia Qualität, allerbest. Ausführung Stück 6.30 5.90 — 5^{50}
Herren-Normalhosen, wollgemischt, gute Qualität, mit Ueberschlag . . Stück 4.75 3.75 2.25 1.95 — 1^{75}
Einsatz-Hemd, weiß Trikot, kräftige Qualität, mit neuen, karierten Einsätzen . . . Stück 3.95 3.85 2.55 — 1^{95}
Einsatz-Hemd, wollgemischt, mittelstark, mit eleganten, karierten und gestreiften Einsätzen Stück 3.65 3.35 — 2^{90}

Damen-Hemdhosen, weiß, feinfädig gewirkt m. Bandträgern Stück 1.30 1.20 — 90
Damen-Untertaillen, weiß, Baumwolle, starkfädig gestrickt, ohne Arm . . Stück — 95
Dieselbe mit langem Arm . . Stück — 1.50
Normal-Untertaillen, wollgemischt, ohne Arm . . . Stück 1.50 1.35 — 1^{25}
Dieselben mit langem Arm Stück 2.10 — 1.95
Futtertaillen m. weißem, angerauhtem Futter, mit Spitze, grau oder beige, ohne Arm . . . . . . Stück 2.25 — 2^{15}
Dieselbe mit langem Arm . . Stück — 3.50
Kinder-Hemdhöschen, wollgemischt, normalfarbig, mittelstark Größe 60 cm M. 1.25 und 0.20 für jede weit. Größe
Kinder-Hemdhöschen, macofarbig, Größe 65 cm Mark 1.45 und Mark 0.20 für jede weitere Größe

Max Thieme, Weißenfels
Leipziger Str. 2 — an der Saale

Auto-, Bahn-, Übersee-Umzüge
Möbellagerung! Speicher mit Einzel-Kabinen
Wohnungstausch! Fachmännische Beratung in allen Fragen des In- u. Ausland-Verkehrs
1497
ZILLMANN & LORENZ
Delitzscher Str. 5a Halle (Saale) Fernruf ...

Unterhaltungs-Beilage

Der Feueraffe

ROMAN VON [30
NORBERT JACQUES
COPYRIGHT BY „DER ZEITUNGSROMAN", BERLIN W 9
(NACHDRUCK VERBOTEN)

Die letzte Strecke war unter Wasser. Ein rollendes und brausendes Geräusch hörte er. Aber das mochte eine Täuschung seiner Ohren sein, in denen die Blutleere rauschte. Als er am Ausgang war, sah er jedoch, daß der Lärm von einem großen Wasserrad kam. Der Gang mündete unter der Säge von Quers. Emanuelo stieg in das Wasser hinab, fiel hin, das Wasser überbrauste ihn. Ein Schlag des Mühlrades streifte ihn und warf ihn fort. Da war er draußen und lag am Ufer eines Baches. Es ging zu Ende. Er fühlte es. Es war kein Blut mehr in ihm. Alles verronnen durch das kleine, hinterhältige Loch. Er hörte Stimmen Da begehrte er auf. Nein, er wollte nicht beobachtet werden in dem ausgelieferten und armseligen Zustand. Er wollte sterben, indem er im Wald mit einem Tier rang.

In der letzten Kraft schob er sich ans Ufer, rollte den nahen Bäumen zu. Seine Augen verloren das Licht. In gespenstigen Spiralen spielte der Tag drin herum. Er schrie jähzornig auf: „Nein, nein! Kämpfen!" — Im Wald zwängte er sich durch, hob sich an einem Stamm empor, und im beginnenden Endesfieber glaubte er, es sei ein Tier. Er würgte seine Arme um den Baum, biß in die Rinde und kämpfte. Dann aber kam wieder ein lichter Augenblick, und er erkannte, was er machte. Er rief einen wilden Fluch gegen den trügerischen Stamm, fiel nieder und sagte sich:

„An den . . . Bach muß ich. Da trinken . . . die Jaguare."

Er rollte zum Bach hin, und ihn überfiel, als er das Wasser spürte, ein höllischer Durst. Er lag mit den Händen in den seichten Wellchen und beugte seinen Mund in die Fluten und sog, daß er meinte, er trinke den ganzen Bach aus. Das war wunderbar, und er nannte im Spiel der Delirien den Bach „Kaspar!" Ja, er lächelte sogar ein wenig. Aber als er aufhörte mit Trinken, war der Zauber fort. Das Unerbittliche stand vor ihm, daß die Wunde in seinem Körper ihn seiner Freiheit beraubte. Er warf unflätige Worte gegen das kleine Loch, in dem ein glühendes Eisen brannte. Ein rasender Ingrimm bewegte sein Herz.

Da kam plötzlich ein Reh aus dem Gebüsch, ohne Scheu, neigte den Kopf und begann Wasser zu schlürfen. Emanuelo sah den Jaguar, schielte mit seinen Augen, in denen es schaukelte, bös hinüber, sammelte den Rest seiner Kraft zum Sprung und kam ihm mit beiden Händen an den Hals. Das Tier schlug aus, warf sich herum. Aber der Tod verkrampfte Emanuelos Hände. Gesicht an Gesicht stürzte er mit dem Reh, das er für einen Jaguar hielt, ins Wasser und der heiße, entsetzte Atem der verendenden Kreatur mischte sich in seine eigenen letzten Züge.

So starben Mensch und Tier neben- und miteinander, der Mann mit einem Laut der Wonne und des Heldentums. Der letzte klare Gedanke, den er mit hinüber nahm, war:

„Er starb seiner würdig."

Kaspar stieg langsam zum Kessel hinab. Sein Geist war klar und hoch, und in seinem Gemüt lag eine schwere Ruhe. Er dachte an Agnes mit einer männlichen Reife, die aus dieser gewalttätig lösenden und erlösenden Stunde über ihn gekommen war. Er ging zu der Stelle, an der die Puppe des Feueraffen gelegen hatte, um nach Emanuelo zu suchen. Er fand sich schwer zurecht; denn es war jetzt ganz finster geworden. Er rief: „Emanuelo!" Nur der Schall, der an die Felsen prallte, antwortete. Dann fand er die Stelle. Er beugte sich nieder und tastete mit der Hand über den Boden. Da stießen seine Finger an etwas Weiches. Es war die Leiche Quers, und ein Zufall, der kein Zufall war, sondern seinen Ausgang einst in demselben Schacht genommen hatte, durch den das Schicksal das irdische Dasein des Toten zum Ende geführt, seinen Leichnam neben den Feueraffen gelegt.

Die Arme hatten im Niederstürzen nach einem vergeblichen Halt gesucht und lagen, wie sie vor sich hingegriffen hatten, nebeneinander auf der Puppe. Es sah aus, als ob er sie im Tod an sich reißen wollte, als sein Kind . . ., das Kind seiner unglückseligen und verdammten Phantasie. Kaspar suchte im Dunkeln die Aeste zusammen und verbarg sie beide darunter.

Dann rief und suchte er weiter nach Emanuelo. Aber er wußte schon, daß es vergeblich war. Er wird ihn nicht finden. Denn auch er ist in den Schacht seiner Bestimmung gefallen und in ihm begraben. Nun stieg Kaspar wieder bergan und ging durch den schwarzen Wald. Er kam an Jacobinens Haus vorbei, das dunkel und still lag. Es war lange nach Mitternacht. Er schritt weiter, überquerte den Platz, auf dem Agnes Haus gestanden, und ging durch das verwüstete Feld zu der benachbarten Kolonne, in der Agnes nach der Zerstörung des Hauses wohnte. Er klopfte an die Tür, trat zurück und rief laut:

„Agnes, ich bin es! Mach mir auf!"

Es dauerte nicht lange, bis er hörte, daß der Riegel zurückgeschoben wurde. Agnes stand im Dunkel, dann in der offenen Tür, wortlos. Sie war angezogen. Denn in dieser verfluchten Zeit schliefen alle Kolonisten in ihren Kleidern.

„Agnes," sagte Kaspar, „keine Stube kann fassen, was ich dir sagen muß. Geh' mit mir in die Nacht."

Sie folgte ohne Zaudern. Aber sie entzog ihm ihre Hand, als sie weiterschritten, und ihr Herz klopfte zwischen Hingabe und Sich-Wehren. „Wer bin ich denn," fragte sie sich, „daß er mich holen kommt?"

„Als ich unser Dorf verließ, schlief ich die erste Nacht," begann Kaspar zu erzählen, „in der Kammer eines lieben Mädchens. Am nächsten Tag beim Weiterwandern sah ich, daß ich vergessen hatte, nach seinem Namen zu fragen, und ich nannte es damals Agnes, wie du heißt. Und du warst schon damals hier und ungekannt muß ich dich über das Meer hinweg gespürt haben."

„Ja!" sagte Agnes spröde, verführt, vor Liebe erglühend bei diesen Worten.

„Agnes, ich hörte deine Stimme, bevor ich dich sah, und als ich dich sah, da warst du mir so heimatlich, wie dein Haar die Farbe des Ginsters auf unsern Bergen hat.. Ich verließ die Heimat, als er blühte, und um ihn, zu einem Menschen geworden, hier zurückzufinden. Dich! Ich habe auch unser Dorf und unsern Feueraffen hier wiedergefunden. Sind das nicht vorausbestimmte Ereignisse? ,Und weißt du, Agnes, vor allem wollte ich dir sagen. Denn, daß ich dich liebe, weißt du!"

Agnes reichte langsam ihre Hand hin. Sie zauderte davor zurück, die Hingabe und Zärtlichkeit des Herzens nach außen bringen zu lassen. Und erst als Kaspar sie zu sich heranzog und in der Finsternis, das Gesicht umbadet von ihrem Atem, ihre Augen suchte, und dann sein Gesicht in ihr Haar neigte, vermochte sie es, die körperliche Sprödheit in den Feuern ihres Gemütes zu verbrennen. Mit leidenschaftlichem Weinen zerrte sie ihn an sich. Die Erschütterung, die ihr Gemüt durch die Schicksalsschläge erlitten, hatte sie starr und feindselig gemacht. Nun schmolz alles hinweg von ihrem Herzen. Die Trauer wurde Liebe, die Verzweiflung Leidenschaft, und Kaspar sagte ihr:

„Agnes, so stark bist du! Ich finde keine Aenderung deines Namens, wie es andere Menschen tun, wenn sie sich zärtlich anreden. Dein Name ist wie du, Agnes!"

Sie zogen den Rest der Nacht durch die Kolonie. Der Morgen stieg auf, als sie in einer von den Schwärmern zerstörten Tabakpflanzung gingen, die an dem zuletzt verbrannten Haus lag.

„Das alles werden wir heilen, du und ich!"

Er hatte ihr erzählt, wie er hergekommen war; sie kannte jetzt die Dame mit den Veilchen in Hamburg, Sonnenscheien, Ricken, Emanuelo und Hortensia. Sie kannte die Geschichte und den Sinn des Feueraffen und das, was in den Jesuitenruinen sich vollzogen hatte. Beide waren von ihrem schweren Glück überrauscht und fühlten die Jugend ihrer Kraft und die Kraft ihrer Zukunft.

*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710091-19/fragment/page=0011

In einer Nachmittagsstunde brachen die Schwärmer auf. In ihrer Mitte ritt Jacobine. Sie trug ein langes dunkles Gewand und saß auf einem weißen Pferd. Sie zogen nach den Jesuitenruinen. Ein Trupp war zur Bewachung des Hauses zurückgelassen worden. Männer und Frauen trugen Gewehre, und im Hinziehen sangen sie Lieder mit einem entfesselten Eifer, verloren in die Vorstellungen, daß ihre Frömmigkeit wie ihr Ingrimm dem Heiligen dienten. Jacobinens großes und starkes Gesicht war von den Schatten einer tiefen Schwermut gezeichnet. Sie zog aus, um den zu opfern, den ihr Herz begehrte und den der Geist des Lichtes zu zerstören befahl. Kaspar war am Morgen in Jacobinens Haus zurückgekehrt. Er ging, alle überragend, barhaupt vor ihrem Pferd. Jacobinens Augen lagen oft und mit ihrem glimmernden Verlorensein auf dem lichten Gelock. Er dünkte ihr ein junger Gott zu sein und sie selbst die Mutter, die bereit war, wie Abraham ihn hinzugeben an den höheren Willen.

Aber je länger sie in der Schar ihrer Gläubigen, umwogt von dem Fanatismus der singenden, sich hingebenden Herzen dahinritt, um so freier wurden ihre Mienen von dem schmerzhaften Zug. Die grausame Wollust einer geheimnisvollen Selbsthingabe schwelte in ihrem Gemüt auf. Und da begann auch sie, die bisher stumm gewesen war, mitzusingen. Die Stimmen vertieften sich, die Gemüter der Schwärmer entflammten in zügellosem Eifer. Die Sonne brannte starr in den Zug. Er zog unter ihr dahin und schien von ihr ein Feuer zu nehmen, das dunkel und gewaltsam die Rätsel der verschriebenen Seelen durch die Landschaft leitete.

Die Dämmerung sank wie mit einer dunklen Haut über sie. Ihre Kühle dämpfte die Glut nicht. Als sie den Pfad an dem Felsen hinabschritten, war es schon finster. Jetzt ging Kaspar voran. Unten angekommen, lagerten sie sich nieder. Jacobine verließ ihren Kreis und ging einsam weiter. Sie suchte und wartete. Eine plötzliche Unruhe hatte sich ihrer bemächtigt. Ihr Wesen war erregt und zersplittert. Es geschah nichts. Auch die Schwärmer warteten. Auch sie waren von Unruhe verzehrt, von der übermäßigen Anspannung gemartert. Alle Sinne waren weh und gereizt.

Auf einmal erschienen oben auf dem Felsen zwei Fackeln. Die Augen sprangen hinauf, alle jagten vom Boden auf. Die Fackeln näherten sich rasch der Tiefe, verschwanden zwischen den Ruinen, kamen wieder empor und mit einmal standen Agnes und der Kolonist, bei dem sie wohnte, vor der Schar der Schwärmer Da begann ein wildes Geschrei. Die Menschen liefen aufgestachelt durcheinander. Jacobine stand mitten zwischen ihnen. Zerrissene Ahnungen wälzten durch ihr Blut. Sie erhob mit einer erregten Gebärde ihren Arm. Einige sahen das. und viele Stimmen schrien: „Erschlagt sie, die Schänder, erschlagt sie!" Von allen Seiten drangen die Schwärmer auf Agnes und den Kolonisten ein. Aber Agnes rührte sich nicht vom Fleck, und der Mann neben ihr hielt seine Fackel vor, bewegungslos, als gehöre er zu den Steinen, die sich rundum türmten. Der Schmied warf sein Gewehr fort. Er drängte zwischen den andern gewaltsam vor und schrie: „Ich . . . ich!" Er erhob seine beiden Hände gegen Agnes.

Da aber war Kaspar neben ihm. Er war ihm an Größe gleich. Aber der Schmid war breit, dunkel und bärtig und stand da wie ein Bär, der zum Angriff geht. Kaspar, mit einer Bewegung, schlug die Hände des Riesen auseinander und nun, schlank und aufgereckt, schrie er:

„Der Werwolf ist tot! Es ist alles aus und vorbei. Geht in eure Kolonien zurück und arbeitet!"

Der Schein der Fackeln erhellte seine Augen, die blau, groß und in einem ruhigen Feuer in den Menschenhaufen schauten. Er hatte die Hand von Agnes erfaßt. Jacobine bebte auf und stieß einen Schrei aus.

„Stütze mich," sagte sie zu dem Mann, der neben ihr stand, und sie lehnte sich schwere an ihn an. Der sah zweifelnd zu ihr hin. Aber Kaspar rief: „Kommt mit!"

Er, Agnes und der Kolonist gingen mit den Fackeln voraus. Jacobine schwankte hinterher, von zwei Männern gestützt. Als sie um die Stelle versammelt waren, wo Quers und der Feueraffe in ihrer Umschlingung lagen, riß Kaspar die Aeste weg und sagte klar und laut: „Schaut hin! Hier liegt der Bruder Geist und hier liegt der Feueraffe! Kennt ihr sie, die euch und das Land ins Unglück trieben?"

Ein erstarrendes Verstummen legte sich in den Menschenhaufen. Das schaukelnde Licht der Bambusfackeln fuhr mit zuckenden Scheinen über die Puppe und den Toten. Quers lag mit dem Rücken halb auf dem Popanz und hatte in einer grauenerregenden, hilflosen Weise den Mund geöffnet, in dem einer der Angstschreie erstarrt stehen geblieben schien. Seine Augen schauten erlöscht und leblos in die Lichter.

Da fiel Jacobine zu Boden. Sie stürzte hin, als ob sie ein unsichtbarer Strahl getroffen hätte. Eine Frau begann in Krämpfen zu schreien. Die Frau des Kolonisten, bei dem Agnes nach dem Brand ein Unterkommen gefunden hatte, sprang aus der Menge heraus auf ihren Mann zu, fiel vor ihm auf die Knie und umfaßte seine Beine mit ihren Armen, laut weinend. Er hob sie auf und zog sie an sich. In der Finsternis liefen drei, vier Männer davon. In einer rasenden Hast, ohne Ton, galoppierten sie über die Steine. Man hörte ihre Schuhe wie Hammerschläge klopfen, immer ferner, und sah nichts von ihnen. Man hörte nur ihre Flucht. Ein Murmeln und Raunen stieg auf. Eine Stimme schrie böse. Eine Frau sprang gegen einen Mann und kratzte ihn. Auf einem Stein saß ein Mann und barg den Kopf in die Hände und weinte still in sich hinein. „Betrügerin!" brüllte einer. Die Stimmen wurden immer lauter und heftiger. Der Schmied war zu sehen, wie er ganz vorn mit stieren Augen durch das Licht auf den toten Geist und seinen Diener, die Puppe, niederblickte. Dann zogen sich seine Augen zögernd langsam hinweg, blieben auf der reglos am Boden liegenden Jacobine haften. Stumpf schaute er sie eine Weile an. Dann stieg ein flimmerndes Feuer in seine Augen. Er neigte den Kopf vor. Er beugte die schwere Brust über die am Boden Liegende. Ein röchelndes Atmen drang aus ihr. Immer tiefer neigte er die Brust nieder, bis er das Gleichgewicht verlor. Er fiel über sie wie ein Tier, riß ihren Hals in seine Hände, und bevor Kaspar hinzuspringen konnte, erwürgte er die Ohnmächtige und warf sie aus seinen Händen zur Erde zurück.

Ein entfesseltes Weinen stieg aus dem Haufen der Menschen. Viele liefen blind in die Dunkelheit davon, stürzten über die Steine und blieben in einer zerknirschten Angst in den Löchern liegen. Aber der Schmied stand nun hoch aufgereckt. Sein Gesicht, von den Flammen der Fackeln mit rot aufspringenden Lichtern erhellt, zeigte eine abwesende Ruhe und Verklärung. Er öffnete langsam den Mund und in einem singenden, feierlichen Ton sagte er, indem er die beiden dunkeln und wilden Hände hochhob:

„Diese Hände haben Jesum geboren? Erkennt ihr mich? Ich bin es selbst?"

Und wie zum Segen hob er die beiden riesenhaften Hände hoch. Sie standen wie dumpfe Tiere zwischen dem Schein der Fackeln und der Nacht. Er selbst aber hielt sich regungslos und errichtete sich schwer und leblos aus dem Boden, wie eine der Säulen, die von der Jesuitenkirche sich in dem Ruinenfeld aufrecht erhalten hatten. Er war verrückt geworden.

Ausklang.

In dieser Nacht gab es viel Heulen und Zähneklappern und viel Glück in der Kolonie Neu-Sinspelt. Es gab bunt gemischt Küsse und Prügel. Frauen kehrten zu ihren Männern, Männer zu ihren Frauen und Eltern zu ihren Kindern zurück. Sie kamen in ihre Häuser, das Gemüt belastet wie von einem dampfigen Traum im Sumpf, und saßen lange in stummer Marter zusammen, bevor sich wieder ihre Herzen fanden. Die Toten wurden begraben, wo sie gestorben waren. Ruinen waren ihre Grabsteine. Einer gesellte sich noch zu ihnen: der Schmied Merz. Er schnitt sich den Hals durch, als ein lichter Augenblick ihn von seinem „Jesusthron" stieß. Als Emanuelos Leiche gefunden wurde, ging Kaspar sie holen, und er trug auf seinen Armen den toten Freund zu einer Stelle mitten zwischen die Kolonien. Dort stand ein machtvoller Ebenholzbaum. Mit weiter Kraft reckte er auf seinem Riesenstamm die Arme auf und schien den Himmel in einer Liebe zu umarmen, wie sie das große und treue Herz des ermordeten Vagabunden stark gemacht hatte. Unter dem Symbol dieses Denkmals begrub Kaspar den Toten und begrub auch das Andenken seines lieben alten unglückseligen Sonnenschein mit.

Als ein mordender und sengender Traum waren die Ereignisse durch die Menschen gerauscht. Nun atmete die Landschaft, lange noch erregt, die Wunden pflegend, die dunkle Heimsuchung aus. Aber das Gespenst war erschlagen. Die Sage, die der böse Geist Quers' aus seiner Heimat herübergebracht hatte, wandte sich an der reinen Kraft des jungen Grafen Kaspar zu ihrem Ende und schlug ins Gute aus. Unter ihr erwuchs neuer Mut und verjüngte Kraft. Wie Gatte zu Gattin und Eltern zu Kindern, so kehrten die Hände zum Boden und zur Arbeit zurück. Die Natur hatte ein Einsehen und ließ aus den von irrenden Leidenschaften zerstörten Auren und Häusern unter dem erneuten Fleiß der Befreiten ihr üppiges Gewähren in einen neuen Wohlstand fließen.

An Kaspar selbst hatte sich die alte Sage, die der Geist seines Geschlechtes geschaffen hatte, wunderbar vollzogen. Der Feueraffe hatte ihn hinausgetrieben — aber nur aus einem brennenden Dorf — und ließ ihn in Brasilien eine neue starke Heimat finden. Er hob den Bann auf, mit dem der Feueraffe die Menschen des alten Sinspelt belegte, und wurde, was seine ersten Ahnen ihren Mitmenschen gewesen waren, wieder ihr Führer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710091-19/fragment/page=0012

Zwischen den erlösten Menschen gingen, von Haß und Makel befreit, von Liebe erhoben, als Vetter Kaspar und seine schöne, ginsterhaarige, herbe Frau Agnes. Mit ihrem großen Herzen führte sie die Genossen, die der Geist des alten Rittergeschlechtes von Haus und Hof vertrieben, in die neue Heimat ein. Ein verjüngtes Heimatdorf entstand am Rande der Welt, und es erwies sich, daß die Sage des Feueraffen einem gütigen Geist entstammt war, der nicht Sühne wollte, sondern Erlösung.

Es geschah im Verlauf des Jahres, daß Kaspar Mitteilungen über sein Erbe in Sinspelt und die Hinterlassenschaft Sonnenscheins bekam, die ihn instand setzten, das verlassene Sägewerk Quers' zu erwerben. Er richtete sich mit Agnes darauf ein. Aus dem Odem seines sieghaften und unberührten Herzens sprossen Segen und Glück über seine Familie und die ganze Kolonie.

— Ende. —

Hofnarren

Von **A. Strukat.**

In vergangenen Jahrhunderten, als man noch Gefallen an recht derben Späßen hatte, gehörte der Hofnarr zum eisernen Bestand eines fürstlichen Hofhaltes. Es war nicht leicht, dieses Amt auszufüllen, wer es aber verstand, der hatte als Narr einen größeren Einfluß auf den Regenten als mancher Minister. Dabei waren die Narren oft hochgebildete Räte. „Jeder Fürst muß zween Narren haben, einen, der en vexiert, und einen, der ihn vexiert," sagt Doktor Lamprechter, der Hofnarr Kaiser Karls V.

Manche witzigen, aber auch klugen Bemerkungen von Hofnarren haben sich durch Jahrhunderte hindurch bewahrt, und einige seien in folgendem wiedergegeben; sie wurden von den Fürsten durchaus als das, was sie sein sollten, als Scherz oder als guter Rat, aufgenommen.

Vom Kaiser Rudolf von Habsburg ist bekannt, daß er eine lange Adlernase hatte. Einst begegnete er auf einer schmalen Straße seinem Narren. Die Begleiter des Königs befahlen ihm, fortzugehen, aber der Mann rief kläglich: „Ich kann nicht vorbei wegen des Königs langer Nase." Der Kaiser drehte den Kopf zur Seite und sagte: „Gehe vorbei, mein Freund! Meine lange Nase ist dir jetzt nicht mehr im Wege!"

Im Jahre 1315 rüstete sich Ludwig von Oesterreich zum Einfall in die Schweiz, dem die verhängnisvolle Schlacht bei Morgarten folgte. Nachdenklich sagte da sein Narr: „Wir haben wohl besprochen, wie wir in das Schweizerland hineinkommen, nicht aber, wie es hinausgehen soll."

Als Prinz Moritz von Oranien seine Truppen bei Nymwegen musterte, fragte er seinen Narren, ob er mit ihm tauschen wolle; der meinte aber: „Das ist nicht zu empfehlen, denn dann würden die Generalstaaten keinen von uns brauchen können."

Killigren, der lustige, gelehrte Rat des Königs Karl II. von England, hatte vergeblich darüber nachgedacht, wie er seinem Herrn die Trunksucht abgewöhnen konnte. Da trat er einst in Pilgertracht vor diesen und bat um Urlaub. Er wollte nach der Hölle reisen, um Cromwell zu holen, damit dieser sich wenigstens etwas um die Geschäfte des Landes kümmern könne.

Karl der Einfältige von Frankreich sagte einst zu seinen Narren: „Du hast soviel Macht, Hans, daß man dich fast für den König und mich für den Narren halten könnte. Was denkst du, wollen wir miteinander tauschen?" Als der Narr ein trauriges Gesicht machte, fragte sein Herr ihn, ob er sich etwa schäme, ein König zu sein. „Nein, das nicht," meinte der Narr, „aber ich schäme mich eines solchen Narren."

Als die Flotte Philipps VI. größtenteils zugrunde gegangen war, wagte es niemand, dem jähzornigen König diese Mitteilung zu überbringen. Da half der Hofnarr. Er ging zum König und sagte mehrmals vor sich hin: „O, diese Feiglinge von Engländern! Das hätte ich von ihnen nicht gedacht!" — „Was redest du da," fragte der König. „Warum beschimpfst du sie?" — „Weil sie nicht den Mut hatten, mit ihren Schiffen unterzugehen wie unsere braven Franzosen," antwortete jener.

„Majestät," sagte der Hofnarr des Königs Franz I. von Frankreich zu diesem, „ich bin nicht der einzige Narr. Es gibt deren drei." — „Wer sind diese?" fragte der Fürst. — „Einer ist Kaiser Karl V., weil er nach Paris kommt. Der zweite seid Ihr, daß Ihr ihn nicht sofort gefangennehmt, und der dritte bin ich, weil ich Euch so etwas sage."

Königin Elisabeth von England hatte verboten, ihren „bitteren" Narren Pace wieder vorzulassen. Endlich, auf sein Bitten, gestattete sie ihm wieder den Zutritt. „Nun, Pace," fragte sie, „bekomme ich wieder bittere Wahrheiten zu hören?" — „Nein," sagte Pace lächelnd, „ich rede nicht gern von Sachen, von denen die ganze Stadt spricht."

Am Eingang der Domkapelle zu Passau steht der Grabstein des Hans Giel aus Sunching bei Straubing, der im Jahre 1565 im Alter von 85 Jahren starb und, wie die Grabschrift besagt, drei Passauer Fürstbischöfen als Narr gedient hatte. Auf dem Stein ist er im Narrenkleid mit Schellenkappe abgebildet. Als ein Domherr mann von ihm verlangte, er solle ihm durch seine Späße die Zeit vertreiben, antwortete er stolz: „Ich bin ein Fürstbischofs Narr, aber nicht jedes Narren Narr!"

Der Narr eines Münsterer Bischofs ging einst auf das Land und säte Steine. Sein Herr schlug ihm vor, er solle doch gute und vernünftige Leute säen. „Das wollte ich wohl gern," sagte der Narr, „aber ich fürchte, das Land trägt sie nicht."

Der Küster Theun von der Kathedrale von Löwen wurde durch seine witzigen Einfälle so berühmt, daß er zu dem Amte eines Hofnarren Kaiser Karls V. aufstieg. Als der Kaiser sich vor seinen bissigen Scherzen nicht retten konnte, wies er ihn aus dem Lande, aber bald kehrte der Narr auf einem mit Erde bedeckten Karren wieder, von dem Volke unter großem Hallo zum kaiserlichen Palast begleitet. Auf Befragen antwortete er: „Ich werde mich wohl hüten, in Eurer Majestät Land zu kommen. Ich befinde mich hier auf dem Grund und Boden von Lüttich."

Wie man besonders in trüben Zeiten die Gesellschaft eines Narren suchte, zeigte folgende Begebenheit: Als im Jahre 1525 die Markgräfin Susanne von Brandenburg-Ansbach ihr jüngstes Söhnchen durch den Tod verloren hatte, empfand sie, wie sie selbst schrieb, „das lebhafte Bedürfnis, ihre Trauer über den erlittenen Verlust durch erlaubte Zerstreuung einigermaßen zu mildern". Sie schrieb daher an Siegmund von Schwarzenstein zu Engelburg, Vize-Domherr zu Straubing in Niederbayern, er möchte ihr seinen Narren, den Hansl, „auf ein Vierteljahr ur Kurzweil leihen". Hansl war so berühmt in seinem Fache, daß ihn Fürsten und Fürstinnen sich öfter zu diesem Zwecke „geliehen" hatten. Dem Domherrn kam diese Bitte recht ungelegen, da „er derselben Zeit in Trauer sterbenshalber seiner freundlichen lieben Hausfrau gestanden und der Ergetzung recht not war". Die Markgräfin ließ aber mit Bitten nicht nach, bis er nachgab und ihr den Hansl auf drei Monate schickte.

Als aber die Markgräfin nach dieser Frist den Narren nicht herausgab, forderte der Schwarzenstein ihn erst bescheiden und dann energisch zurück; er wandte sich an den Markgraf Kasimir den Gemahl Susannes, und der antwortete ihm am 14. Oktober 1525, daß seine Gattin den Hansl schon längst zurückgeschickt hätte, „aber er will nicht wieder zu dir und entsetzt sich vor der Rückkehr und stellt sich dermaßen, daß uns der gute frumb Mensch erparmt, also daß unser freundlich lieb Gemahl noch wir ihn darüber nit von uns schicken mögen". Noch zwei Jahre ging der Schriftwechsel hin und her, und 1527 schrieb Kasimir: „Unser freundlich lieb Gemahl hat den Henslein von uns lassen ein groß Beschwerd, und widersetzt sich auch des Henslein desselben auf das allerhöchst". Dabei blieb es und der Domherr mußte sich ohne „Ergetzung" seines Hofnarren behelfen.

Auch Hofnärrinnen gab es im Mittelalter. Eine derselben, eine Elisabeth Backoff, war am Hofe des Kurfürsten Johann Georgs II. von Sachsen „zur Ergetzung der Herrschaften" als „kurzweilige Dienerin" angestellt. In kecker Anmaßung verlangte sie in einem Schreiben an die sächsischen Landstände die Verleihung einer goldenen Ehrenkette; aber man hatte keine Lust, darauf einzugehen.

Die spätere Zeit, die verfeinerte Sitten brachte, ließ den Hofnarren dann verschwinden, wenngleich noch manche rauhe Naturen, wie der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I., sich an ihren Späßen ergötzten. Hier war es Paul Gundling, welcher die Gesellschaft des Tabakkollegiums erheitern mußte, selbst aber wohl noch mehr unter den Späßen der Gäste zu leiden hatte.

Das neue Buch

(Besprechung vorbehalten.)

Das Buch der Spiele für Familie und Gesellschaft von Robert Hülsemann. Preis geb. 3,50 M. Verlag Hesse u. Becker, Leipzig.

Die Wahrheit über den Propagandafeldzug und Deutschlands Zusammenbruch. Von Dr. phil. Ludolf Gottschalk von dem Knesebeck. Preis brosch. 2,50 M. Im Selbstverlage des Verfassers. Auslieferung: Fortschrittliche Buchhandlung, München, Ottostraße 1.

Die Goldenen Berge, Roman von Clara Viebig. In Leinen geb. 6,50 M. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.

Schattengruppen, Roman aus Java von Willy Seidel. Geb. 7 M. Verlag Albert Langen, München.

Die Legende vom Herrn, von Walter von Molo. Geb. 7,50 M. Verlag Albert Langen, München.

Das gesamte Aufwertungsrecht, von Dr. Oskar Mügel. Vorzugspreis bis 31. Oktober geheftet 36 M. (statt 41 M.), in Halbleder 40 M. (statt 45 M.). Verlag Otto Liebmann, Berlin W. 57, Potsdamer Straße 96.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle,
Franckeplatz 5, Ecke Steinweg. Telephon 2 2483.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710091-19/fragment/page=0013

Was die Mode bringt

Für die großen winterlichen Bälle

Der Herbst bringt uns die ersten Modelle für die großen winterlichen Ballfestlichkeiten — und was er in diesem Jahr für uns in Bereitschaft hält, ist der Gipfel der Eleganz und des guten Geschmacks. Allein die Stoffe sind wahre Wunderwerke, in Qualität sowohl wie in den Farben, die in reichster Auswahl zur Verfügung stehen; es scheint, als wollte sich Frau Mode nicht mehr an eine oder an ein paar Farben binden. Heute kann man Grün, Blau, Rot und manche andere Farbe in allen Schattierungen, vom hellsten zartesten bis zum dunkelsten Ton tragen; unsere Frauen können sich eben ganz nach dem richten, was ihnen steht. Mit den Formen der Ballkleider ist es ähnlich; auch hier ist die Kleidsamkeit, das individuelle Anpassen entscheidend. Wer eine sehr schlanke, biegsame Figur besitzt, kann ein enganliegendes weich drapiertes Kleid tragen, das Vorzüge der schlanken Gestalt vorteilhaft betont — aber auch die Nachteile einer weniger guten und weniger schlanken, darum Vorsicht! In dieser Machart ist das erste Modell unserer Abbildung (A) gehalten, das, aus einer Ton in Ton gemusterten, von ein paar Silberfäden durchzogenen Seide gearbeitet, ganz besonders elegant wirkt. — Eine ganz andere und ziemlich komplizierte Schnittform zeigt das zweite Modell (B). Mit dem glatt gehaltenen Vorderteil steht der Boleroteil, der dem Rücken lose aufliegt, im Zusammenhang; dieser Schnitt gibt eine sehr vorteilhafte Linie. An der schräg ansteigenden Tunika und am Halsausschnitt hebt sich eine schöne Silberstickerei effektvoll von dem aprikosenfarbenen Crêpe Mongole ab. Wie hübsch die Plisseefalte am Abendkleid wirken kann, beweist unser drittes Modell (C), für das ein zartlila Georgettekrepp verwendet worden war. Den Ansatz der glatten Hüftpasse deckt eine Samtbandschärpe in dunklerem Blau. Als letztes (D) zeigen wir eine sehr aparte Dinertoilette aus schwarzem Taft mit breitem, zartrosa Rockansatz und sehr originellem, unter dem Gürtel ansetzendem Volant, der wasserfallähnlich über den Rock fällt; diese Machart verlangt nicht nur eine erstklassige Verarbeitung, sondern — in erster Linie — eine tannenschlanke Figur. — Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

A. K.

L 5720 G 820 T 5327 T 5325

Verzeichnis der Schnittmuster zu den abgebildeten Modellen.

L 5720	Großer	Schnitt,	erhältlich	in	Größe	44 und 48
G 820	"	"	"	"	"	46
T 5327	"	"	"	"	"	46
T 5325	"	"	"	"	"	44
T 5325	"	"	"	"	"	44

Die neuen Westen

Dem sportlichen Charakter unserer Mode sind vor allem die feschen Westen angepaßt, die, über einer weißen Seiden- oder Batistbluse getragen, außerordentlich kleidsam sind. Unser Modell bestand aus leuchtend rotem Duvetine; eine sehr leicht ausführbare Langettenstickerei in Weiß bildet den Schmuck. — Sehr hübsch ist auch die Tasche aus weißem und schwarzem Wildleder, zu der der Gürtel paßt. Der elegante Schirm mit originellem Bullikopf sollte mehr zu einem sportlichen Kostüm getragen werden.

A. K.

Zu allen Modellen **Lyon-Schnitte und Abplättmuster** *durch die Expedition erhältlich. — Bei Schnittmusterbestellung Größe und Nummer (unter jedem Modell ersichtlich) nicht vergessen!*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710091-19/fragment/page=0014